Nr. 103. Berlin, Sonntag, den 2. Mai 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 103. Berlin, Sonntag, den 2. Mai 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Rübenzuckerfrage.

II.

(Schluß.)

Die Bedürfnisse aller oben aufgeführten Interessen sind von anderer Seite als untergeordnet dem volkswirthschaftlichen bezeichnet und von diesem Standpunkt aus die Steuererhöhung ganz besonders bestritten worden.

Der Unterschied zwischen Rübensteuer und Zuckerzoll, sagt man, sei kein Finanz- sondern ein Schutzzoll, und der Schutz sei aus verschiedenen Gründen gerechtfertigt, die wir erörtern wollen.

Im Vertrage vom 8. Mai heiße es, daß „die Steuer vom vereinsländischen Rübenzucker gegen den Eingangszoll vom ausländischen Zucker stets so viel niedriger gestellt werden solle, als nöthig ist, um der inländischen Fabrication einen angemessenen Schutz zu gewähren."

Wenn, wie schon oben verneint, aus dem Vertrage irgend eine Verbindlichkeit gegen die Zuckerfabrikanten den Regierungen erwachsen würde, so wäre deren Tragweite jedenfalls sehr problematisch, da das „angemessen" sehr verschieden ausgelegt werden kann; jener Satz schließt aber überdies in dem Vertrage nicht mit „Gewähren" sondern durch ein Komma ist der Nachsatz angebunden, „ohne zugleich die Concurrenz des ausländischen Zuckers auf eine die Einkünfte des Vereines oder das Interesse der Consumenten gefährdende Weise zu beschränken."

Daß der Vertrag das „volkswirthschaftliche" Interesse, welches die Herren Rübenzuckermacher darin erblicken, daß das Volk viel und sie wenig Steuer zahlen sollen, dem finanziellen unterordnete, bedarf, nach der Vervollständigung des Auszuges, wohl eines weiteren Beweises nicht, und nach den früher angeführten Zahlen ist wohl auch der andere Beweis nicht erst zu wiederholen, daß in diesem Augenblick „die Concurrenz des ausländischen Zuckers auf eine die Einkünfte des Vereins oder das Interesse der Consumenten gefährdende Weise" vertragswidrig beschränkt ist.

Es wurde aber von gegnerischer Seite der Nachsatz jenes Citates gänzlich ignorirt und nur daß der Schutzzoll auf den Rüben ein „angemessener" sei, zu beweisen versucht. „Angemessen" im Verhältniß zu dem einmal im Zollvereine üblichen Schutze soll dadurch bewiesen sein, daß, wenn man die Vortheile der Rohrzuckersieder anrechnet, wie die Rübenzucker-Fabricanten es thun, und wenn man nach ihrem Wunsche den Rüben-Syrup, welcher in diesem Augenblick mit 4 Thlr. per Centner bezahlt wird, und die Preßrückstände, welche ½ Thlr. per Centner kosten, als werthlos annimmt, eigentlich nicht 3 Thlr., sondern nur 1½ Thlr. Schutzzoll für die Rüben-Fabricanten bleiben.

Wir werden gleich sehen, wie wenig die von den Fabricanten vorgeschlagene Berechnung für ihre Sache spricht.

„Angemessen" dem Werthe der Industrie soll durch Aufzählung ihrer Vorzüge bewiesen werden:

Die Rübenzucker-Vermehrung habe den Zuckerverbrauch des Zollvereins in 16 Jahren von 3½ auf 5½ Pfd. per Kopf vermehrt!!

Es war aber nach Dieterici der Zuckerverbrauch
im Jahre 1836 : $4_{,07}$ Pfd. per Kopf,
" " 1838 : $4_{,22}$ " " "

und die genaue Berechnung, den Rübenzucker nach Wunsch der Rübenzucker-Fabricanten mit 4 = 3 auf Rohzucker reducirt, ergiebt

1841.

Einfuhr von raffinirtem Zucker, Candis rc. 3 = 4	2795
Einfuhr von Farin und Rohzucker . .	1,033,531
Einfuhr von Syrup mehr als ausgeführt und 4 = 3	35,003
Versteuerter Rübenrohzucker 4 = 3 .	181,188
	1,252,517 Ctr.
Ab Ausfuhr von Raffinade 3 = 4 .	63,225
Totalverbrauch an Rohzucker	1,189,292 Ctr.

1850.

Einfuhr von raffinirtem Zucker, Candis rc. 3 = 4	2859
Einfuhr von Farin und Rohzucker . .	1,051,365
Versteuerter Rübenrohzucker 4 = 3 .	432,162
	1,486,386 Ctr.
Ab Ausfuhr von Syrup mehr als eingeführt 4 = 3	1054
Ab Ausfuhr von Raffinade 3 = 4 .	278,012
Totalverbrauch an Rohzucker	1,207,320 Ctr.

Diese Zahlen sind alle aus amtlichen Quellen oder aus den Denkschriften der Rübenzuckerfabrikanten genommen, und in der Berechnung haben wir sogar gegen unsere Ueberzeugung die allerneueste Angabe der Rübenzuckerfabrikanten, „daß etwa 3 Ctr. indischer Zucker hinreichen um der inländischen Consumtion 4 Ctr. Rübenrohzucker zu ersetzen", benützt.

Wenn auch oben 1,189,292 Ctr. im Jahre 1841 gegenüber von 1,207,320 Ctr. im Jahre 1850 angeführt sind, so ist doch zur richtigen Auffassung dieser Zahlen zu bemerken, daß 1850 die Ausfuhr raffinirten Zuckers zufälligerweise geringer als 1849 war und daß nur dieser Zufall den Zuckerverbrauch im Jahre 1850 höher stellt als 1841, daß ohne diesen Zufall das Jahr 1850 eine geringere Quantität Zucker-Consum als 1841 nachweisen würde!

Im Verhältniß zur Bevölkerung aber hat sich der Verbrauch
im Jahre 1841 1,189,292 Ctr. für 27 Mill. Einw. $4_{,4}$ Pfund,
im Jahre 1850 1,207,320 Ctr. für 29⅓ Mill. Einw. 4 Pfund
um $^{4}/_{10}$ Pfund vermindert.

Wenn daher die Rübenzucker-Fabrikanten mit Recht eine Vermehrung des Zuckerverbrauches als einen volkswirthschaftlichen Vortheil preisen wollen, so muß zunächst bemerkt werden, daß eine solche Vermehrung in den letzten 10 Jahren gar nicht stattgefunden hat. Wenn man, wie oben, nach den Angaben der Rübenzucker-Fabrikanten rechnet, ist vielmehr die Verminderung ganz bedeutend und beispiellos gegenüber anderen Staaten. Wenn man aber glaubwürdigere Unterlagen der Berechnung wählt, so wird doch immerhin ein stärkeres Steigen des Zuckerverbrauches vor 1841 als nach 1841 nachzuweisen und daher ein günstiger Einfluß der Rübenzucker-Industrie nicht zu ermitteln sein.

Es ist auch in der That nicht einzusehen, wie der Rübenzucker zur Vermehrung des Verbrauches beitragen soll, da er doch die Erzeugung von genießbarem Syrup im Lande verhindert und selbst nur raffinirt genossen werden kann, daher in der großen Klasse der Bevölkerung, wo Pfennige über den Genuß entscheiden, keine Consumenten für Zucker gewinnt, sondern manchem noch durch das Steigen der Syruppreise und Vielen dadurch den Zuckergenuß unmöglich macht, daß die Steuer zum Ersatze des Zollausfalles das Geld wegnimmt, welches sonst für Zucker verwendet wurde. Dieser letztere Punkt ist namentlich ganz erheblich. Wir kennen in Berlin selbst Beamten- und andere achtungswerthe Familien, die, an ein festes Einkommen und an die volle Verwendung desselben gewöhnt, bei Auflage der Einkommensteuer dem Zuckergenuß zu entsagen beschlossen, denn auf irgend eine Weise mußten sie doch das Geld für die Steuer sich absparen, welche ohne den Rübenzuckerschwindel und die durch ihn verursachten Ausfälle aufzuerlegen gar nicht nöthig geworden wäre!

Einen anderen volkswirthschaftlichen Vortheil der Rübenzuckerindustrie sollen wir nach den Erzählungen der Fabrikherren darin erblicken, daß die Vermehrung des Zucker-Verbrauches eine Vermehrung des Kaffee-Verbrauches herbeigeführt habe, da aber erstere nicht stattgefunden hat, so fällt auch das Verdienst, welches sie um die letztere haben soll.

Uebrigens war die Kaffee-Verzollung 1841: $2_{,34}$, 1843: $2_{,69}$, 1850: $2_{,14}$ Pfund pro Kopf; ist also nicht gestiegen, sondern gefallen.

Als volkswirthschaftlichen Gewinn rechnen die Rübenzuckerfabrikanten endlich die Zahl der Arbeiter auf, welche die Rübenzuckerindustrie mittelbar oder unmittelbar beschäftigt.

Es ist dagegen einfach zu erinnern, daß auch die Zahl der Menschen in Anschlag gebracht werden müsse, welche ihre Arbeit dadurch verlieren.

Wenn unter so trefflicher Leitung, wie die des Herrn Bloch laut officieller Bescheinigung ist, die Seehandlungsflotte auf Auction kommen muß, so ist es sicherlich erlaubt, an dem Wohlbefinden der Deutschen Rhederei zu zweifeln?

Die Rübenzuckerindustrie raubt ihr die Arbeit.

Der Unverstand der Zollvereins-Gesetzgeber hat uns in der Zuckerfrage schon Jahrzehnte lang ausgebeutelt, um die inländische Colonialzuckerraffinerie zu erziehen. Millionen sind dieser unbedeutendsten aller Industrieen geopfert worden.

Die Rübenzuckerindustrie zerstört sie.

Colonialzucker wird gerade aus denjenigen Ländern am vortheilhaftesten bezogen, nach welchen unsere Leinenwaaren am leichtesten abgesetzt werden können.

Die Verminderung dieser Absatzgelegenheit folgt der Zunahme der Rübenzuckerindustrie.

So ergiebt sich bei genauer Prüfung überall die Ausgleichung der sogenannten vortheilhaften Resultate der Rübenindustrie und als Wahrheit, reine, nackte Wahrheit bleibt nichts, als ein ungeheuerer Verlust, der noch von keiner aller bisherigen Schätzungen erreicht worden ist. Denn keine hat den Verlust der durch die Rübenzuckerindustrie-Begünstigung zerstörten anderen Gewerbe, keine den Einfluß verminderter Einnahmen des Zollvereins eingerechnet.

Dieser Verlust drückt die Erziehungskosten der Rübenzuckerindustrie aus, einer Industrie, die keine Zukunft hat! — tz.

Amtliche Nachrichten.

Ich habe auf Grund der im zwölften Artikel der Statuten des Königlichen Hausordens von Hohenzollern vom 23. August v. J. enthaltenen Bestimmung den Vorsitz im Ordens-Capitel dem Prinzen Friedrich von Preußen Königliche Hoheit, als Meinem Stellvertreter, übertragen. Indem Ich Sie von dieser Ernennung hierdurch benachrichtige, überlasse Ich Ihnen, dieselbe durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Charlottenburg, den 26. April 1852.

Friedrich Wilhelm.

Graf zu Stolberg. von Manteuffel.

An
den Ober-Kammerherrn und Minister des Königlichen Hauses, Grafen zu Stolberg, und den Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Rittergutsbesitzer, Rechnungsrath a. D. Dr. Thiele zu Halle, das Ritterkreuz des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Tagelöhner Anton Wirtz zu Honscheid im Siegkreise, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Dem ordentlichen Professor Dr. Walter in Bonn den Charakter als Geheimer Justizrath, dem ordentlichen Professor Dr. Loebell daselbst den Charakter als Geheimer Regierungsrath und dem dortigen praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Wolff den Charakter als Geheimer Sanitätsrath beizulegen;

Den bisherigen Ober-Steuer-Inspector, Regierungs-Assessor Adolph Freusberg in Trier, zum Regierungsrath Allergnädigst zu ernennen; und

Gemäß der von dem Gemeinderathe zu Schweidnitz getroffenen anderweiten Wahl den Raths-Secretair Glubrecht in Breslau als Bürgermeister der Stadt Schweidnitz für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der ordentliche Lehrer Houben zu Trier ist als Oberlehrer, der Hülfslehrer an dem Gymnasium zu Aachen, Peter Blum und der Lehrer an dem Gymnasium zu Düren, Dr. Goebel, sind als ordentliche Lehrer an dem Gymnasium zu Trier angestellt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 105ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 57,990 nach Stettin bei Wilsnach; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 39,826. nach Breslau bei Sternberg; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 50,302. nach Zeitz bei Zürn; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3023. 7192. 50,153. und 58,888. in Berlin bei Burg, bei Joseph und bei Matzdorff, und nach Stettin bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1916. 2028. 3243. 6289. 8833. 9088. 10,432. 11,100. 16,797. 18,340. 18,952. 20,874. 22,633. 23,674. 29,036. 29,826. 30,502. 34,742. 36,947. 43,248. 43,664. 49,277. 50,446. 54,291. 57,143. 57,418. 58,181. 60,273. 63,174. 63,878. 64,205. 64,649. 64,977. 66,092. 68,936. 69,016. 70,268. 71,100. 72,363. 74,709. 75,813. 77,281. und 79,401. in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., bei Borchardt, 2mal bei Burg, 3mal bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bonn bei Haast, Breslau bei Scheche, Cleve bei Cosman, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Pielsticker, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 3mal bei Hertz und 2mal bei Heygster, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Neuß bei Kaufmann, Ostrowo bei Wehlau, Sagan bei Wiesenthal und nach Wittenberg bei Haberland; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 829. 2281. 2656. 4247. 11,912. 12,068. 12,658. 13,163. 13,726. 14,121. 15,440. 15,791. 17,093. 17,659. 19,188. 19,969. 20,988. 21,675. 23,051. 23,937. 25,208. 25,662. 29,096. 29,152. 29,274. 33,297. 34,709. 34,833. 35,484. 38,110. 38,283. 38,478. 38,962. 41,449. 50,780. 53,031. 53,742. 55,275. 57,420. 57,875. 58,011. 59,442. 62,894. 66,939. und 79,651. in Berlin 3mal bei Alevin, bei Aron jun., bei Baller, bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Dettmann, bei Securius und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Sternberg, Cleve bei Cosman, Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Erfurt bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Preußen bei Hertz und bei Heygster, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Paderborn bei Paderstein, Potsdam bei Hiller, Rawicz bei Baum, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Stettin bei Schwolow; 49 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4311. 10,813. 11,710. 12,085. 12,310. 12,350. 12,507. 12,890. 13,781. 14,248. 18,881. 21,007. 22,461. 23,756. 24,029. 25,650. 25,829. 28,034. 28,825. 29,737. 30,073. 30,424. 37,771. 37,846. 37,959. 42,364. 44,116. 44,188. 47,666. 48,842. 49,445. 50,867. 51,571. 51,825. 52,619. 57,753. 58,408. 61,383. 63,287. 63,479. 64,906. 65,371. 66,938. 71,377. 72,473. 72,802. 72,878. 75,948 und 78,460.

Berlin, den 30. April 1852.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Schluß der Sitzung vom 30. April.

Verhandlungen über die Kreisordnung.

Zu § 10 hat Abg. v. Gerlach ein ausreichend unterstütztes Amendement gestellt, welches lautet: Die Kammer wolle beschließen: hinter den Satz Nr. 1. des § 10: „Personen, die nicht Preußische Unterthanen sind," hinzuzufügen: „doch kann von diesem Hindernisse nach Anhörung des Kreistags durch Königl. Verordnung dispensirt werden."

Die Minister v. Raumer und Simons sind inzwischen eingetreten.

Abg. v. Gerlach empfiehlt dasselbe.

Abg. v. Gaffron hält das Amendement für nothwendig und empfiehlt dasselbe ebenfalls.

Abg. Kühne tritt dem Amendement als unzweckmäßig entgegen, eben so Abg. Graf Itzenplitz, indem er zu dem Amendement keine Veranlassung findet.

Abg. v. Gerlach bekämpft die Argumente der beiden Vorredner.

Der Minister v. Westphalen hält zwar eine solche Bestimmung nicht für nöthig, erklärt sich aber nicht gegen das Amendement.

Der Berichterstatter erklärt sich gegen das Amendement.

Das Amendement wird verworfen, § 10 angenommen.

Zu § 11 beantragt Abg. v. Seydlitz die Streichung.

Abg. v. Witzleben stellt zu diesem § ein schriftliches, ausreichend unterstütztes Amendement, welches er demnächst empfiehlt.

Der Regierungs-Commissar findet gegen das Amendement nichts einzuwenden.

Der Abg. v. Gerlach erhebt dagegen einige Bedenken, welche die Abgg. v. Witzleben und Gr. Helldorff zu widerlegen versuchen.

Nach mehrfach ausgesprochenen Zweifeln über den Sinn der Fassung dieses Paragraphen wurde der Antrag gestellt und vielseitig befürwortet, den § an die Commission mit dem Amendement v. Witzleben zurückzugeben.

Der Antrag wird angenommen.

§ 12 wird ohne Discussion angenommen, eben so die §§ 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19—28.

Zu § 29 ist ein Amendement des Abg. v. Seydlitz gestellt, dasselbe wird jedoch — wie schon einige vorher — nicht unterstützt. Die §§ 29—35 werden hierauf ohne alle Discussion angenommen.

Bei § 36 beantragt Abg. Gr. Itzenplitz die Streichung, derselbe wird jedoch angenommen, eben so die §§ 37—40.

Bei § 41 wünscht der Berichterstatter selbst die nochmalige Zurückweisung an die Commission, was von der Versammlung genehmigt wird. Dann folgt die Annahme des Schlußparagraphen 42.

Es entspinnt sich jetzt noch eine längere Debatte darüber, ob die Frage, in wie weit das gegenwärtige Gesetz die Verfassung alterire, überhaupt und wann dieselbe zur Discussion gestellt werden solle. Man entscheidet sich auf den Wunsch mehrerer Mitglieder der Linken dafür, diese Debatte vor der Abstimmung über das ganze Gesetz eintreten zu lassen. (Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung: wahrscheinlich Montag.)

Zweite Kammer.

Schluß der 63. Sitzung vom 30. April.

Die Kammer fährt in der Berathung des Postgesetzes fort. Der § 25 wird unverändert angenommen; § 26 aber, der davon handelt, daß die Posthäuser, als zum Staatsdienst bestimmte Locale, von der Einquartierung befreit bleiben sollen, und § 28, der bestimmt, daß Militair- und Civilbehörden verpflichtet sein sollen, in allen Fällen, wo die Sicherheit der Posten bedroht ist, auf Requisition der Postanstalten die ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die den Posten drohenden Nachtheile abzuwenden, werden auf den Vorschlag der Commission gestrichen. Die übrigen Paragraphen bis 41 werden ohne Debatte angenommen. § 44 aber, der von der Untersuchung und Entscheidung in Post- und Porto-Uebertretungssachen handelt, erregt wiederum eine kurze Debatte, nach der schließlich ein von der Commission zu dem Paragraphen gestellter Zusatz angenommen wird. Eben so wird zum § 47 ein Amendement Beckerath angenommen, wonach die Verantwortlichkeit der Post für Bestellung in gewissen Fällen aufhört, wenn nicht zwischen dem Adressaten und der Post ein besonderes Abkommen getroffen ist. Die übrigen Paragraphen werden nach den Commissionsvorschlägen, unter Verwerfung einiger zu denselben eingebrachten Amendements, angenommen und damit das Gesetz erledigt.

Schluß der Sitzung: gegen 3 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Runkelrübenzuckersteuer-Gesetz.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Mai. Das zweite Actenstück über die in Darmstadt getroffenen Vereinbarungen legt die unbedingte Verbindung dar, welche zwischen den contrahirenden Regierungen, zu denen Baden nicht gehört, in allen Zollfragen abgeschlossen worden ist. Dasselbe bestimmte Näheres über eine dritte Zollgruppe, die unter Zugrundelegung der jetzigen Vereinsverträge nöthigenfalls als ein aus Baiern, Sachsen, Würtemberg, Nassau und den beiden Hessen gebildeter besonderer Zollverein auftreten soll. Man erkennt darin sofort die Verwirklichung der von der Großmacht Baiern schon längst proclamirten Lieblings-Idee von dem Ausscheiden Preußens aus dem Zollverein und der Constituirung einer dritten Gruppe unter Münchener Hegemonie. Bemerkenswerth auch in diesem Actenstücke bleibt vor Allem die absolute Gebundenheit, in welcher die betheiligten Regierungen sich gegenseitig die Verzichtleistung auf jede freie, selbstständige Entschließung in den gewichtigsten, gerade das Special-Interesse der einzelnen Staaten und Bevölkerungen auf's Tiefste berührenden materiellen Fragen in aller Form garantiren. Namentlich der § 2 liefert hierzu einen denkwürdigen Beleg, wenn er vorschreibt: Die betreffenden Regierungen „sind einander insbesondere verpflichtet, daß sie nur unter ihrer allseitigen Einwilligung und Zustimmung mit irgend welchen andern Staaten — also auch mit Preußen — eine Uebereinkunft oder einen Vertrag in Zoll- und Handelsangelegenheiten eingehen wollen." Mit solchem bindenden Beschlusse nimmt man nun keinen Anstand in Berlin zu erscheinen, wo eben Verhandlungen über die Erneuerung des Zollvereins stattfinden sollen! Was hülfe es also hier z. B. Sachsen, oder Würtemberg, oder Nassau, wenn sie in besserer Erkenntniß der Bedürfnisse ihrer Länder ihrerseits auch den Zollverein aufrecht erhalten wollten? Sie würden durch das Veto Hessen-Darmstadts gezwungen werden, sich in die „dritte Zollgruppe" ohne Meer, ohne Ströme, ohne freundnachbarliche Grenzen einkeilen zu lassen!!

— Se. Majestät der König werden Allerhöchstsich zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland am 5. (Bußtage) nach beendigtem Gottesdienst in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, und der sämmtlichen hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses (auch der Prinz von Preußen Königliche Hoheit wird bis dahin hier erwartet) nach Sagan und von dort am 6. nach Breslau begeben. Für den ersten Tag der Reise haben Se. Majestät Allerhöchstsich als am Bußtage alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten. — Für den Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin, so lange Allerhöchstdieselben in Preußen verweilen, sind befohlen der Vice-Ober-Marschall v. Meyerinck und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Baron v. Manteuffel. Dieselben begeben sich an die Grenze, um daselbst die Befehle Ihrer Majestät zu empfangen. — Wenn ein hiesiges Blatt berichtet, der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel werde Ihre Majestät an der Grenze empfangen, so ist dies eine wohl auf Verwechselung beruhende falsche Angabe.

— Se. Excellenz der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken v. Wrangel wird am heutigen Tage von seiner Inspicirungsreise hier zurückerwartet.

— Der General-Major v. Lebbin, Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade, ist nach Bromberg von hier abgereist.

— Im Ministerium des Innern sind im Augenblick die Mitglieder desselben durch Geschäfte überbürdet, indem mehrere Beamte Mitglieder der Kammer, andere erkrankt sind. Es dürfte indessen bald eine Ergänzung der Arbeitskräfte eintreten, und bleibt es jedenfalls anzuerkennen, daß mit den wenigen disponiblen Arbeitskräften auch jetzt noch die Geschäfte möglichst gefördert werden.

— Die Zoll-Conferenz hatte heute ihre dritte Sitzung. Gegenstand der Berathung war wieder der Vertrag vom 7. Septbr. v. J.

— Die Commission der zum Entwurf eines Bundes-Preßgesetzes in Frankfurt zusammengetretenen Fachmänner hat in diesen Tagen eine letzte Sitzung gehalten und das Ergebniß derselben an den Grafen Thun Behufs Mittheilung an den politischen Ausschuß gelangen lassen. Ueber den Beschluß selber verlautet noch Nichts, doch wird uns wiederholt versichert, daß auch jetzt noch Nichts zu Stande gekommen sein dürfte als — „schätzbares Material."

— Den Superintendenten der Provinz Brandenburg ist soeben nachstehende Consistorialverfügung zur Mittheilung an die Geistlichen zugegangen, und sind die Letzteren veranlaßt worden, in geeigneter Weise die Betheiligten von dem Inhalt in Kenntniß zu setzen:

„Es sind nicht selten von Personen, welche nicht zu den Geistlichen der evangelischen Kirche, lutherischen oder reformirten Confession oder der römisch-katholischen Kirche gehören, in der Form von Trauungen Handlungen vorgenommen worden, durch welche die so verbundenen Personen verleitet worden sind, sich für ehelich verbunden zu halten, während solche Handlungen weder nach kirchlichen, noch nach bürgerlichen Gesetzen eine Ehe begründen. Auch Mitglieder evangelischer Gemeinden haben in einer solchen Weise, mit Umgehung ihrer Pfarrer, Verbindungen geschlossen, von deren Ungültigkeit sie erst später zur Beunruhigung ihres Gewissens und zum Nachtheil in ihren bürgerlichen Verhältnissen unterrichtet worden sind. Das K. Consistorium findet sich daher im Interesse der seiner Aufsicht anvertrauten evangelischen Gemeinden und zur Warnung für die Glieder derselben veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die von solchen Personen vorgenommenen Trauungen nicht die Bedeutung und die rechtliche Wirkung haben, wie die von evangelischen oder römisch-katholischen Geistlichen verrichteten Trauungen, und daß die von denselben geschlossenen Verbindungen weder von der Kirche noch nach dem bürgerlichen Gesetz als Ehen angesehen werden, vielmehr jeder rechtlichen Gültigkeit entbehren."

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Sydow, Gen.-Major zur Disp., zuletzt Oberst und Commandeur des Garde-Kür.-Regts., mit seiner bisher. Pension; Lottner, Oberst zur Disp., zuletzt Oberst-Lieut. im 16. Inf.-Regt., mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und seiner bisher. Pension; v. Gfug, Oberst-Lieut. vom 37. Inf.-Regt., mit der Unif. des 2. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; v. Walther, Gen.-Major zur Disp., zuletzt Oberst u. Comdr. des 30. Inf.-Regts., mit seiner bisher. Pension; v. Hülsen, Major vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V.; von Klinckowstroem, Major vom 4. Artill.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt worden.

— In beiden Kammern haben die Commissionen zur Vorberathung der Gesetzes-Vorlage, betreffend die zukünftige Erste Kammer, gestern Abend ihre erste und einzige Sitzung gehabt. In der Ersten Kammer hat die Commission die Vorlage mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Die dissentirenden Stimmen gaben die Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg, v. Seydlitz, Kühne, v. Zander und v. Katte ab. Der Abgeordnete Graf Fürstenberg war durch plötzliches Unwohlsein verhindert, der Sitzung beizuwohnen. Der Graf Schlieffen ist zum Berichterstatter gewählt worden. Die Regierung war in der Commission vertreten durch den Unterstaats-Secretair Frhrn. v. Manteuffel. — In der Commission der Zweiten Kammer dagegen stellte der Abgeordnete v. Bodelschwingh (Hagen) ein Amendement, nach welchem der § 2 der Gesetzes-Vorlage („Nach diesem Zeitpunkt erfolgt die Bildung der Ersten Kammer auf Grund Königlicher Anordnung") lauten soll: „Nach diesem Zeitpunkt werden die Mitglieder der Ersten Kammer vom Könige ernannt." Dies Amendement wurde auch von der Commission mit großer Majorität angenommen. In dieser Commission wurde die Vorlage der Regierung von dem Herrn Minister-Präsidenten selber vertheidigt.

Stettin, 30. April. Se. Excellenz der commandirende General in den Marken v. Wrangel kam heute Vormittag mit dem ersten Zuge von Berlin hier an, fuhr unmittelbar von dem Bahnhofe nach dem Militairkirchhofe, um daselbst die Gräber seiner beiden Söhne zu besuchen, und kehrte mit dem Mittagszuge wieder nach Berlin zurück.

Königsberg, 28. April. Eine angebliche Rechtfertigungsschrift, welche der suspendirte Prediger Detroit zur Vertheilung an die Mitglieder der französisch-reformirten Gemeinde hat drucken lassen, und in welcher grobe Verleumdungen des Regierungs- und Schulrath Dieckmann enthalten sind, ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Breslau, 29. April. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heut Nachmittag auf der Reise nach Wien und Venedig hier eingetroffen, um sich zunächst auf einen Tag nach Sybillenort zu begeben.

♍* **Wien**, 27. April. [Die Statthalter. Notizen.] Gestern und heute hatten mehrere hier anwesende Statthalter Audienz bei Sr. Majestät, darunter Graf Bissingen und Graf Goluchowsky. Der Monarch richtete an sie mehrere Fragen über die Zustände in Tirol und Galizien und zeigte sich zufrieden mit der von den beiden Beamten befolgten Verwaltung. Die Berathungen in dem Ministerium des Innern nehmen ihren ungestörten Fortgang und es sind bereits die Statute mehrerer Kronländer definitiv vollendet. Das Resultat der Berathungen wird auf einmal publicirt werden. — Heute Mittags fand die Trauung des Grafen Colomann Szechenyi mit der Gräfin Caroline Grünne, Tochter des General-Adjutanten des Kaisers, statt. Der päpstliche Nuntius verrichtete in seiner Hauskapelle den feierlichen Act. — Die Errichtung einer Korn- und Mehlbörse für Wien ist über Antrag der Niederösterreichischen Handelskammer von dem Handelsministerium beschlossen worden.

♎ **Wien**, 29. April. [Hohe Gäste. Graf Thun Urlaub. Organisation. Aus Turin. Dampfschifffahrtsgesellschaft.] Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie wird mit dem heute Abend von Graz hier eintreffenden Train erwartet. — In dem Hotel des Herrn Baron Meyendorff sowohl, als in einem Theile der Hofburg werden Vorbereitungen zum Empfange allerhöchster Gäste getroffen. Ob die Reise des Grafen Grünne nach Prag mit diesem Besuche zusammenhängt, weiß ich nicht, doch wird der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bis zum 8. Mai entgegengesehen. Um dieselbe Zeit sollen auch Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Alexandra, ferner die Großfürsten Constantin, Nicolaus und Michael hier eintreffen. Es wurden bereits Anordnungen zur Feier der allerhöchsten Gäste getroffen, unter welchen insbesondere großartige militairische Schauspiele gezählt werden. Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wird 8 Tage dauern. Allerhöchstderselbe wird sich dann — wie man hier erzählt — nach Prag zu einem Besuche bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand und von da über Dresden nach Berlin begeben. — Se. Excellenz Graf Thun hat, wie wir hören, zur Erholung seiner Gesundheit einen Urlaub von zwei Monaten genommen. Derselbe wird sich nach Böhmen begeben. Die organisatorischen Arbeiten sind, so weit sie sich auf den Wirkungskreis des Herrn Ministers beziehen, bereits vollendet. — Ueber das Inslebentreten der neuen Organisation erfahre ich mit vieler Bestimmtheit, daß dasselbe mit dem Militairjahre 1853 erfolgen wird. Es ist dies auch der Zeitpunkt, in welchem der Ausnahmszustand in den sämmtlichen Kronländern, wo er im Augenblicke verhängt ist, aufgehoben werden soll. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß Niemand mit mehr Ungeduld die geregelten Zustände an jene der Ausnahmszustände treten sieht, als Se. Majestät der Kaiser.*) — Aus Turin ist so eben folgende telegraphische Depesche hier angekommen. 26. April: Ein Pulvermagazin ist, wie es scheint, durch Zufall in die Luft gesprungen. Viele Todte und Verwundete. Der König ist von Montcalieri zurückgekehrt. Die Theater sind geschlossen. Die Kammern sind suspendirt. — In der Gewerbekammer werden die Vorlagen zur Errichtung einer Kornbörse berathen, durch deren Verwirklichung einem allgemein gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen würde. — Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche bei dem letzten Rechnungs-Abschluß die sonderbare Erfahrung machte, daß sie bei einer Vergrößerung des Bruttoerträgnisses um eine halbe Million einen viel geringeren reinen Nutzen hatte, als im vorigen Jahre, hat bei ihrer General-Sitzung den wichtigen Entschluß gefaßt, durch Emission von 9000 neuen Actien à 500 Fl. ihr Betriebs-Capital um 4½ Millionen zu vermehren. Die Regierung vermochte die Gesellschaft zu diesem Vorgange durch die Bekanntgebung, daß wenn die Gesellschaft nicht alsbald den unzulänglichen Transport verbessern würde, eine zweite Gesellschaft mit ähnlichen Privilegien wie die bestehende ausgerüstet werden solle, da die Privilegien der bestehenden Gesellschaft ein Monopol keineswegs in sich schließen. Am 2. Mai beginnt hier eine durch acht Tage währende kirchliche Feier, nämlich das Erinnerungsfest an die Stiftung und Consecration der hiesigen Hofburgpfarrkirche. Dieselbe wurde vor 400 Jahren von Kaiser Friedrich III. gestiftet.

♍* **Wien**, 29. April. [Reisen. Selbstständigkeit der Kronländer. Cabinetsrath.] Ueber den Tag, an welchem der Herzog von Braunschweig hier eintreffen soll, circuliren nur Vermuthungen, man glaubt jedoch, daß die Ankunft jedenfalls vor Ablauf der Hälfte des Monats Mai erfolgen wird, gewiß scheint es zu sein, daß die Reise des Herzogs in der Regelung der Erbfolge ihren Grund hat. Am 9. k. M. wird der Russische Kaiser erwartet. Auf der Rückreise wird unser Kaiser seinen erlauchten Gast bis an die Grenze begleiten. Der Hof begiebt sich am 22. Mai nach dem Lustschlosse Schönbrunn. Der Kaiser wird am 8. Juli seine Reise nach Ungarn und Croatien antreten, der Enthüllung des Hentzi-Denkmals (11. Juli) in Ofen beiwohnen und am 25. wieder in Schönbrunn eintreffen, um Anfangs August in den Badeort Ischl zu reisen, welcher heuer besonders sehr zahlreich besucht werden wird, da außer den Gliedern der Kais. Familie, und zwar dem Erzherzoge Franz Carl, der Erzherzogin Sophie und dem Erzherzog Ludwig auch viele andere Notabilitäten die Sommermonate daselbst zubringen werden. Von den Gesandten werden sich Baron Meyendorff, Graf Westmoreland, Herr de la Cour und Baron Heekeren nach Ischl begeben. Fürst Metternich reist Ende Mai nach Johannisberg, und man erwartet ihn erst Anfangs September wieder in Wien zurück. Der Amerikanische Geschäftsträger Herr Mac-Curdy begiebt sich Anfangs des nächsten Monates nach Italien, der Königl. Neapolitanische Gesandte Fürst Pedrulla hat heute unsere Stadt verlassen und wird erst im Juli von seiner Erholungsreise zurückerwartet. Baron Brochetti, Gesandtschafts-Attaché, versieht einstweilen die laufenden Geschäfte. — Die Frage, ob die Selbstständigkeit einzelner Kronländer aufrecht erhalten werden soll oder ob die kleineren in die angrenzenden größeren einbezogen werden sollen, rief eine längere Debatte in der mit der Berathung der neuen Organisations-Entwürfe beauftragten Versammlung hervor, und es konnte kein definitives Resultat erreicht werden, da die Stimmen getheilt waren; zweifelsohne wird der Reichsrath über diesen Punkt eine Entscheidung treffen müssen, einstweilen benützen die bedrohten Kronländer die ihnen gegebene Frist, um Deputationen an die Stufen des Thrones zu senden, welche im Namen der Provinz um die Erhaltung der Selbstständigkeit bitten werden, man glaubt jedoch kaum, daß diesen Bitten willfahrt werden wird. — Heute wurde in der Hofburg ein Cabinetsrath abgehalten, welchem außer dem Freiherrn von Kübeck auch der Erzherzog Ludwig beiwohnte. Man versichert, daß die Angelegenheiten in Frankreich der Gegenstand der Besprechung waren, und es scheint, daß man hier bereits die Politik des Präsidenten durchschaut, trotzdem erst vor Kurzem eine Note durch Herrn de la Cour übergeben wurde, in welcher es heißt, daß der Präsident die Kaiserkrone nie annehmen werde, wenn die Großmächte widersprechen.

* **Wien**, 29. April. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Maj. der Kaiser hat dem Feldmarschall-Lieutenant Christian Grafen v. Leiningen-Westerburg in Anerkennung seiner als Bundescommissär geleisteten Dienste das Commandeurkreuz des Ungarischen St. Stephan-Ordens verliehen. — Der Abschluß eines Oesterreichisch-Schweizerischen Vertrages zur gegenseitigen Auslieferung der Deserteure und gemeinen Verbrecher steht in naher Aussicht. — Ueber die Zustände der Volksschulen in der k. Militairgrenze und die materielle Lage der dortigen Schullehrer sind im Auftrage des Kriegsministeriums genaue Erhebungen eingeleitet worden, da in dieser Beziehung eine entsprechende Reform beantragt ist.

Triest, Donnerstag, den 29. April. (Tel. C.-B.) **Die heutige „Triester Zeitung" bringt die Nachricht aus Cairo vom 19., daß dem Vice-Könige das Jus gladii vorläufig noch auf 7 Jahre versichert worden ist.**

München, 28. April. Gestern Abend ist Se. H. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg zum Besuch seines erkrankten Bruders, des Prinzen Eduard, hier eingetroffen.

*) Im Augenblicke bilden die Organisation der an die Stelle der Patrimonial-Behörden tretenden untern politischen Beamten, so wie der Wirkungskreis der Gemeindevertreter den Gegenstand der Berathung.

Das Befinden des hohen Kranken hat sich seit gestern wieder etwas gebessert und ist nach Umständen befriedigender, als in den letzten Tagen. Durch Allerhöchste Entschließung vom 23. d. wird verfügt, daß die in Ludwigshafen am Rhein zu errichtende Filialbank der Königlichen Bank zu Nürnberg im kommenden 1. Junius eröffnet werde. — Die „Pfälz. Ztg." meldet aus München: Es wird hier als ziemlich ausgemacht angenommen, daß der Minister-Präsident v. d. Pfordten nach dem Schlusse des Landtags zurücktritt. Als seinen Nachfolger bezeichnet man jetzt den Grafen Waldkirch, welcher schon früher einmal vorübergehend das Ministerium des Aeußern verwes't hat. Auch der Justizminister von Kleinschrod wird zurücktreten; daß von den übrigen Mitgliedern des Cabinets einige noch länger im Amte bleiben wird, ist nicht unwahrscheinlich, namentlich wird, wie man glaubt, der Finanzminister seine Stelle behalten. — Den hiesigen Brauern wurde auf ihr Ansuchen gestattet, das Sommerbier um 1/4 Kr. unter der Taxe, sohin um 7 1/2 Kr. per Maaß, auszuschenken.

λ **München**, 29. April. [Kammersachen.] Die Reichsrathskammer hat gestern dem Gesetzentwurf über die der Pfälzischen Eisenbahn zu leistende Zinsengewährschaft nach dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer ihre Zustimmung gegeben, den Initiativ-Antrag auf Abkürzung der Finanzperioden aber verworfen. Heute votirte dieselbe Kammer den Gesetzentwurf zum Bau der Eisenbahn nach Salzburg, wofür die Kosten auf 18,500,000 Gulden veranschlagt, und der Regierung bis zum Schlusse dieser Finanzperiode (1855) ein Credit von 10,000,000 Gulden gegeben ist, so wie die ministeriellen Nachweisungen über die Verwendung des II. und III. Subscriptionsanlehens (vom 23. Decbr. 1849 und 22. Mai 1850, zu 7 Millionen Gulden). Die Abgeordnetenkammer hat gestern das Weidegesetz einstimmig angenommen. Dasselbe umfaßt 65 Artikel und handelt von der Fructificationszeit sowie Ablösung aller einseitigen und gegenseitigen Weidedienstbarkeiten. Heute hat diese Kammer den 119 Paragraphen enthaltenden Gesetzentwurf über die Brandversicherung in Angriff genommen und die ersten 49 Artikel votirt. Morgen folgt Fortsetzung. Durch ein erst heute an die beiden Kammern gelangtes Königl. Decret ist der Landtag bis zum 22. Mai verlängert worden. Morgen werden mehrere ministerielle Vorlagen gemacht werden, unter denen sich auch jene zur Abänderung der Preßgesetzgebung befinden soll. — Die Wiedergenesung Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg scheint gesichert zu sein, da sich der hohe Patient zusehends der Besserung erfreut.

Kaiserslautern, 24. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in den Staatswaldungen bei Hochspeyer ein Waldbrand aus, welcher erst nach großen Anstrengungen bewältigt werden konnte, nachdem er etwa 10—12 Tagwerken bedeutende Verheerungen angerichtet hatte. Die Vermuthung absichtlicher Brandstiftung liegt um so näher, als seit 4 Wochen außer diesem gestrigen Brande schon zweimal Feuer, das jedoch schnell gelöscht werden konnte, in den benachbarten Waldungen entstanden war, und auch aus andern Gegenden der Pfalz über häufige Waldbrände geklagt wird. (Pf. Z.)

Stuttgart, 26. April. Der Ex-Reichsregent Dr. Becker, welchem durch Königliche Gnade die Wiederausübung der Advokatenpraxis gestattet worden war und der Reutlingen zu seinem Wohnsitz gewählt hatte, hat nun seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt. — Der Mann scheint nach der Anklagebank Carriere zu machen!

— 28. April. Nach dem heutigen „Staatsanzeiger" hat die hiesige Regierung gegen den Redacteur der in Wiesbaden erscheinenden „Mittelrheinischen Zeitung" die Einleitung eines Prozesses beim Nassauischen Ministerium beantragt, und zwar wegen eines Artikels in der genannten Zeitung, worin gesagt war, daß die Würtembergische Regierung mit dem Präsidenten der Französischen Republik Unterhandlungen wegen Gründung eines neuen Rheinbundes angeknüpft habe. — Wie wir hören, ist der Professor Dr. theol. Oehler in Breslau zum Professor der alttestamentlichen Theologie und Ephorus am theologischen Seminar in Tübingen ernannt worden.

Karlsruhe, 28. April. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern Mittag um 1 Uhr wieder dahier eingetroffen und im Großherzogl. Schlosse abgestiegen.

Darmstadt, 28. April. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stellte der Abgeordnete Müller-Melchiors einen Antrag in Bezug auf die am 6. d. Mts. dahier getroffene Uebereinkunft hinsichtlich des Deutschen Zollwesens (Darmstädter Conferenzbeschlüsse!). Nach einer ausführlichen Begründung präcisirte er denselben dahin: Die Kammer wolle erklären, daß sie mit Bedauern von dem Inhalt dieser Uebereinkunft Kenntniß genommen habe; daß sie darin ein Aufgeben des Zollvereins und die Zerreißung des letzten Bandes der Deutschen Nationalität erblicke; daß die Ausführung dieser Verabredungen die materielle Wohlfahrt des Landes zerstöre und das Bestehen des Staates bedrohe; daß der Großherzoglichen Staatsregierung das Recht nicht zugestanden habe, ohne Zustimmung der Stände Verträge von solcher Bedeutung abzuschließen; daß die Kammer zu der Realisirung solcher unheilvollen Entwürfe die Hand nicht bieten werde. Weiter geht der Antrag dahin: Die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen, mit Aufwendung aller Mittel auf die baldige Neugestaltung des Zollvereins mit Preußen, dessen treu gebliebenen Verbündeten, den Mitgliedern des Steuervereins, und anderen nach Lage der Dinge dem Preußischen Zollsysteme zugewendeten Staaten hinzuwirken, und dann erst zwischen dem neu gebildeten Zollverein und Oesterreich eine auf gesunden national-ökonomischen Grundlagen beruhende Zoll- und Handelseinigung anzubahnen. Nach längerer Berathung über die Geschäftsbehandlung des Antrages wurde er an den Finanzausschuß zur baldigen Berichterstattung gewiesen. Hierauf setzte die Kammer die gestern abgebrochene Berathung des Ausgabe-Budgets fort.

Sie betraf die Bedürfnisse der Gerichte, des obersten Gerichtshofes, der Landgerichte u. s. w. Eine längere Berathung betraf die Assessoren der Landgerichte und deren Gehalte.

Wiesbaden, 26. April. Die beiden Kammern hielten heute eine gemeinschaftliche Sitzung. Gegenstand der Berathung war das Militairbudget. Berichterstatter war das Mitglied Erster Kammer, v. Syberg. Die angeforderte Summe wurde mit Ausnahme von 2 Posten in der Höhe von 496,938 fl. 26 kr. verwilligt. Hierauf berichtete Abg. Metzler über das Budget der Lehranstalten.

00 **Frankfurt a. M.**, 28. April. [Zollcongreß. Brände.] Die Ferien der Bundesversammlung werden während der Monate Juni und Juli acht Wochen dauern. Vor deren Eintritt hofft man noch manche wichtige Punkte zu erledigen, namentlich die Liquidation der Flotten-Angelegenheit zu ordnen. Mit Spannung sieht man hier dem Fortgange der Berliner Zollvereins-Conferenzen entgegen und verkennt es nicht, daß es sich hier für Frankfurt um eine Lebensfrage handelt. Sollten die süddeutschen Staaten, wie sie drohen, sich von dem Zollvereine trennen und eine besondere Zollgruppe bilden, so würde Frankfurt gezwungen sein, dieser Zollgruppe beizutreten. Allein bei diesem geschmälerten Handelsgebiete, abgeschnitten von Norddeutschland, und bei den alsdann bedeutend reducirten Zollrevenüen würde die Stadt in Kurzem ihrem Verfalle entgegengehen. Mit Schrecken las man daher vor Kurzem die veröffentlichten Actenstücke der unter Oesterreichischer Oberaufsicht in Darmstadt abgehaltenen Conferenzen; doch hat man sich hier schon einigermaßen getröstet, indem man bei ruhiger Ueberlegung zu der Ueberzeugung gelangt, daß hinter diesen drohenden Mienen doch kein Ernst, sondern höchstens nur der Schalk steckt. Schon verbreitet sich immer glaubwürdiger das Gerücht, daß mehrere der betheiligten Regierungen die Ratification der Darmstädter Beschlüsse verweigern. — Der altgläubige Theil der hiesigen israelitischen Gemeinde errichtet eine Synagoge und eine Wohnung für den Rabbiner. Der Bau hat bereits begonnen. — Die gegenwärtige Demoralisation der niederen Klassen zeigt sich namentlich bei den in der Umgegend so häufigen Waldbränden, die nach vielfachen Spuren als durch Bosheit erzeugt erscheinen. Selten vergeht ein Tag ohne Brand im Stadtwalde. Am Sonntag brannte es im Offenbacher Walde, am Montag bei Gießen und gestern bei Aschaffenburg.

△ **Frankfurt a. M.**, 29. April. Künftigen Sonntag, den 2. Mai, nach beendigtem Vormittagsgottesdienst begeht die v. Senckenberg'sche naturforschende Gesellschaft ihre Jahresfeier durch eine öffentliche Sitzung. Dieselbe verspricht eine höchst interessante zu werden, da unter andern als Forscher wie als Schriftsteller gleich ausgezeichneten Notabilitäten auch Geh. Rath Tiedemann und Dr. Rüppell, der berühmte Reisende, als Redner auftreten werden. Der Senat hat die jüngste Abstimmung der ständigen Bürger-Repräsentation, die Wahl ihres Rechtsconsulenten und dessen Salarium betreffend, anerkannt; dagegen ist er entschlossen, die von ihm entworfenen und von der Legislative (freilich mit wesentlichen dem Senat nicht genehmen Modificationen, z. B. hinsichtlich der Besetzung der Richterstellen) angenommene Verfassung der Bürgerschaft nicht zur Abstimmung vorzulegen. Es bleibt somit beim Alten, und das hat auch sein Gutes; es sei denn, daß noch ein Neuestes aufgefunden, oder ein noch nicht dagewesenes Allerneuestes von Seiten des Bundestages gegeben werde.

*** **Frankfurt**, 29. April. [Verfassungsfrage. Vermischtes.] Wie bereits telegraphisch angedeutet, wurde in der gestrigen Sitzung des „gesetzgebenden Körpers" die Verfassung Frankfurts nach den Abänderungs-Vorschlägen des Ausschusses mit 63 gegen 20 Stimmen angenommen. Mit Ausnahme der der „Gothaer Partei" angehörigen Senatoren Dr. Hessenberg (Mitunterzeichner der Preßpetition an den Bundestag im Jahre 1833 und der Zeit Polizei-Director), Cloß (Mitglied des „Montags-Kränzchens"), Körner (Bruder des flüchtigen Dr. Körner), Schöffen Harnier, stimmten die anwesenden Rathsglieder sämmtlich dagegen. Schöff von Heyden erklärte, er sei zwar für das Princip der Gleichberechtigung, jedoch nicht in der Ausdehnung, daß dadurch der Charakter des christlichen Staates aufgehoben werde.

Dresden, 29. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann haben mit den Prinzessinnen Sidonie, Anna, Margarethe und Sophie sich heute Mittag nach Ihrem Schlosse Weesenstein begeben, woselbst Dieselben bis zur Uebersiedelung des Königlichen Hoflagers nach Pillnitz zu verweilen gedenken.

Hannover, 30. April. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg sind gestern nach Oldenburg zurückgereist.

** **Schwerin**, 30. April. [Der Hof.] Die Großherzogliche Familie wird in diesen Tagen Schwerin verlassen, um sich nach dem Sommeraufenthalte Ludwigslust zu begeben. Voraussichtlich wird der Hof daselbst gegen zwei Monate verweilen. Der Fürst und die Fürstin Windischgrätz verweilen zur Zeit noch hier, wiewohl die Abreise des fürstlichen Paares nach den Oesterreichischen Staaten binnen Kurzem zu gewärtigen steht.

Lübeck, 28. April. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde ein Decret des Senats, betreffend Erlassung eines Gesetzes, wodurch die Gleichstellung der Juden mit den übrigen Staats-Angehörigen auch in gewerblicher Berechtigung ausdrücklich ausgesprochen werden soll, an eine Commission verwiesen. (Lüb. Z.)

Luxemburg, 26. April. Bei Grevenmacher (sechs Stunden von hier) sind nahe an 150 Morgen Wald abgebrannt. Den Anstrengungen der Dorfbewohner ist zu danken, daß nicht größerer Schaden angerichtet worden.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 28. April. [Der Herr † Correspondent der † Zeitung hat eine Unterredung mit Herrn Dumoulin, Director der Französischen Preßangelegenheiten] So eben verlasse ich den Director der Preßangelegenheiten, Herrn Dumoulin, welcher mich eingeladen hatte, vor ihm zu erscheinen, um den Auftrag von ihm zu erhalten, die in der „Neuen Preußischen Zeitung" mitgetheilte Nachricht von der in der Ausgabe der fremdländischen Blätter herrschenden Unregelmäßigkeit zu berichtigen. In den letzten Tagen hat allerdings keine solche Unregelmäßigkeit stattgefunden, ich meine, seitdem Herr Dumoulin die Leitung der Geschäfte übernommen hat. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, wie die Regierung sich der ausländischen Tagespresse gegenüber zu benehmen gedenke, und da meine Unterredung mit Herrn Dumoulin einen amtlichen Charakter hatte, so nehme ich keinen Anstand, Ihnen meine Erfahrung mitzutheilen. Ich schicke voraus, daß die „Indépendance" wieder einmal gelogen hatte, als sie verkündigte, den Redactionen verschiedener Blätter sei ein Dementi direct zugeschickt worden. Davon war keine Rede; die Regierung hat beschlossen, den ihr zufällig bekannten Correspondenten jedes fremden Blattes wie den officiellen Agenten desselben zu betrachten. Das heißt: Herr Dumoulin wird, so oft eine falsche Nachricht in einem Blatte erscheint, den betreffenden Correspondenten kommen lassen und ihm die Wahl stellen: die Nachricht zu dementiren, oder ausgewiesen zu werden. Auf meine Einwendung, ich könne doch unmöglich für die Sünden Anderer verantwortlich gemacht werden, erwiederte Herr Dumoulin, die Regierung sei entgegengesetzter Ansicht. Er fügte indessen ausdrücklich hinzu, daß die Einkleidung der Berichtigungen in eine officielle Form nicht erforderlich sei. Es genüge die Berichtigung der irrigen Nachricht, und es sei sogar vorzuziehen, daß sie wie eine spontane des Correspondenten erscheine. Ueberhaupt sei die Regierung weit entfernt, den Redactionen und den Correspondenten etwas zuzumuthen, das sich mit ihrer Würde nicht vertrage. Ich schließe hieraus, daß sie nicht von uns verlangt, im Widerspruche mit unserer Ueberzeugung die hiesigen Zustände zu beurtheilen. Sie will keine Unwahrheiten und keine böswilligen Persönlichkeiten dulden, und darin hat sie Recht. Herr Dumoulin benahm sich übrigens gegen mich mit einer solchen Courtoisie und offenbarte so viel Wohlwollen gegen seine ehemaligen Collegen der Tagespresse, daß kein Grund zu der Besorgniß vorliegt, er werde sein Amt mit einer unnöthigen Strenge verwalten. —

** **Paris**, 28. April. [L'empire marche. Geschicklichkeit der Bonapartisten. Vermischtes.] L'empire marche — ich mache Sie auf die Artikel in den Bonapartistischen Journalen aufmerksam, aber das Kaiserthum macht auch Fortschritte in der öffentlichen Meinung. Die Einen wollen's so bald als möglich, weil sie sich wirklich darnach sehnen, die Anderen wollen's je eher desto lieber, weil sie's für unvermeidlich halten. Mit der Proclamation des Bonapartistischen Kaiserreichs wird das Märtyrerthum der Legitimisten beginnen; wir wollen hoffen, daß unser politischer Glaube reich an Märtyrern sein wird. Mit der Proclamirung des Kaiserthums, wie es die Bonapartisten von heute verstanden wissen wollen und erklären, nämlich: als die Herrschaft eines Einzigen zum Vortheil Aller ist der Orleanismus todt, denn dieser war in der That weiter nichts als die Herrschaft eines Einzigen zum Vortheil Weniger; fällt der Orleanismus weg und hält die Kaiserherrschaft die Rothen, wenigstens vorläufig, durch die Gewalt des Säbels und die Beredtsamkeit der Feuerschlünde nieder, obgleich sie die Waldbrände nicht zu hindern vermochte, so steht sie endlich ihrem einzigen ewigen Feinde gegenüber: dem Königthum von Gottes Gnaden. Mit dem Orleanismus braucht der Bonapartismus wenig Federlesens zu machen, den Socialismus und die Revolution mag er niederschmettern oder mit sich versöhnen, sich mit ihnen in eins verschmelzen, — das wahre Königthum wird ihm stets feindlich entgegenstehen. Mag es den kaiserlichen Standartenträgern gelingen, hier einen Legitimisten zum Abfall zu verführen, dort einen zu ködern, ja, mögen sie auf längere oder kürzere Zeit die ganze legitimistische Partei Frankreichs stumm machen, — das legitime Königthum bleibt, und der Sieg muß ihm doch werden. Das Kaiserthum weiß jeden Schritt Terrain, den es gewinnt, mit außerordentlicher Geschicklichkeit zu benutzen; auf den Theatern sehen wir nichts als imperialistische Stücke: Le Mémorial de St. Hélène und Napoléon à St. Hélène und wie sie heißen mögen, und überall sieht man die Soldaten enthusiastisch erregt durch diese Vorstellungen. Ich finde das ganz in der Ordnung vom Bonapartistischen Standpunkte aus und beklage nur, daß die Vertheidiger der legitimen Monarchie niemals auch nur halb so viel Geschicklichkeit und Eifer bei Vertheidigung ihrer Sache gezeigt haben. — Das „Public" enthält heute ein imperialistisches Manifest unter der Aufschrift: „Kaiserthum, Republik oder Monarchie." Das Kaiserthum ist darin definirt als die Regierung eines Einzigen im Interesse Aller, die Republik als die Regierung der Menge, die tagtäglich mit allen ihren Schwankungen in die öffentlichen Angelegenheiten eingreift, und endlich die Monarchie als die Regierung eines Einzigen im Interesse einer Minderzahl, einer Aristokratie. Nach dieser allerdings sehr willkürlichen Definition spricht sich das „Public" für das Kaiserthum aus, das die Wohlthaten der Monarchie, Ordnung und Stätigkeit, mit dem demokratischen Charakter der Republik vereinige, ohne den Mängeln dieser beiden Regierungsformen unterworfen zu sein. Das „Public" spricht ferner die Ueberzeugung aus, daß Frankreich das Kaiserthum wolle, und verlangt deshalb mit Entschiedenheit, daß das Volk endlich befragt werde, ob es die Republik, die Monarchie oder das Kaiserthum will, daß die Regierung die Frage stelle, und daß der Unsicherheit der Zukunft, den Auskunftsmitteln, den Zwittersystemen und den provisorischen Regierungen einmal ein Ende gemacht werde. „Wir haben das Kaiserthum der Sache nach," sagt der Verfasser des Aufsatzes, de Cesena, „aber wir haben es nicht der Form nach. Warum sollen wir es nun nicht auch der Form nach haben? Wirklich stark und wirklich groß ist nur das Harmonische, das Aufrichtige, das Vollständige, denn dies allein reißt das Gemüth hin, fesselt die Phantasie und imponirt der Menge. Man muß in dieser Welt immer Fleisch oder Fisch sein. Man muß immer den Muth seiner Meinung, seines Wunsches, seines Willens haben. Man muß immer auswendig sein, was man inwendig ist. Man muß sich die logischen Consequenzen der Prämissen, die man hingestellt hat, gefallen lassen. Man muß bis zum Aeußersten seines Princips, bis zum Zielpunkt seiner Bahn vorgehen." — — Der Seine-Präfect hat im Namen der Domainen-Verwaltung gegen das Competenz-Urtheil des Civil-Tribunals in Sachen der Orleans'schen Erben eine Conflict-Beschwerde beim Staatsrath erhoben. — Gegen Mitte Mai wird der Präsident der Republik in St. Cloud seine Residenz nehmen und im Herbste vierzehn Tage in Fontainebleau und vierzehn Tage in Compiegne zubringen. Der bisherige General-Consul zu Tanger, Bourée, ist zum Geschäftsträger in China ernannt worden. Der Präfect des Departements Allier, Gazart (unter Ledru-Rollin Präfect des Aveyron), der zu zehnjähriger Deportation nach Lambessa verurtheilt war, ist zur Internirung in einer Stadt von Mittel-Frankreich begnadigt worden. In den nächsten Tagen sollen mehrere Journalisten, die sich um die Regierung besonders verdient gemacht haben, zu Rittern der Ehrenlegion ernannt werden; es sind das namentlich die Herren v. Cesena, de la Guerronière, der Cabinets-Chef des Ministers des Innern v. Montour und Jules de Premaray, der geistreiche Feuilletonist der „Patrie". Es ist nicht in Marseille, sondern in Avignon, wo ein höherer Polizei-Beamter wegen Bestechung verhaftet worden; es ist übrigens kein Beamter, der in neuerer Zeit durch Herrn v. Maupas ernannt worden, sondern ein Central-Commissar, der bereits seit mehreren Jahren diesen Posten bekleidet.

Großbritannien.

‡ **London**, 28. April [Hofnachrichten; Zorn über Lord Westmoreland; Parlamentsverhandlungen.] Ihre Majestät die Königin und Prinz Albert Königl. Hoheit, begleitet von der Gräfin von Desart, der ehrenwerthen Beatrice Byng, Lord Polworth, Lord Colville und Lieutenant-Colonel F. H. Seymour, besuchten gestern Abend Lyceum-Theater. Es ist ein auffallender und bis jetzt noch selten vorgekommener Fall, daß Englische Theater zweiten Ranges sich so hoher Besuche zu erfreuen haben. Lyceum-Theater liegt am Strand und steht unter Direction der einstmals sehr berühmten Mad. Vestris. Eine Deputation, bestehend aus Dr. Renton und Dr. Al. Wood, Mitgliedern des Königl. Collegiums der Aerzte von Edinburgh und von dem Königl. College der Wundärzte von Edinburgh, hatten gestern im Home-Office eine Unterredung mit Mr. Walpole. Zwei andere Deputationen hatten Audienzen bei dem Colonial-Secretair in Angelegenheiten von Neu-Seeland. Die Gräfin Derby wird eine Full-dress-Gesellschaft in der officiellen Residenz des noblen Earls in Downing-Street, am 13. Mai, zu Ehren von Ihrer Majestät Geburtstag geben. Der Englische Gesandte in Wien, Lord Westmoreland, ist plötzlich zum Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und Beurtheilung geworden. Die Nachricht des „Lloyd" von Wien, den 7. April, welche meldete, daß Lord Westmoreland im Begriffe stehe, sich nach Prag zu begeben, läuft durch die ganze Englische Presse und giebt zu sehr lebendigen Commentaren Veranlassung. Die Journale von Manchester, welche sich sonst am liebsten mit dem Preise der Baumwolle und anderem weltlichen Interesse befassen, haben ihren ganzen Protestantismus herausgekehrt und fallen über den edlen Lord her, der sich durch seine Musikliebhaberei so schwer versündigt haben soll. „Manchester Examiner" fordert die Abberufung des Gesandten. Die Nachricht des „Lloyd" sei nicht geeignet, das Ansehn Lord Westmoreland's in der Oesterreichischen Hauptstadt zu steigern, und gebe den Beweis, daß die Klagen nicht ohne Grund seien, welche wiederholt über die Vernachlässigung Englischer Interessen am Wiener Hofe erhoben wurden. England sei von papistischen Angriffen bedroht, und einen solchen Augenblick wähle der Vertreter des protestantischen Reiches am Hofe des apostolischen Kaisers, um sich in einer katholischen Kirche als Director einer Messe am heiligen Oster-Sonntag zu produciren. Ein solches Individuum passe nicht auf den diplomatischen Posten, und seine Dienste seien keineswegs das Honorar von 6000 Lstr. jährlich werth. Im weitern Verlauf der gestrigen Unterhaussitzung zeigt Lord John Russel an, daß er an einem der nächsten Tage ein Comité des ganzen Hauses beantragen werde, um die von den Mitgliedern des Parlaments erforderten Eide in Erwägung zu ziehen. Mr. Locke King beantragt, daß es ihm gestattet werde, eine Bill einzubringen, wonach die Grafschaftswähler den städtischen gleichgestellt werden sollen. Das Princip, das Wahlrecht der Grafschaftswähler auszudehnen, sei schon oft discutirt, aber niemals ernstlich angegriffen worden, und nachdem der Schatzkanzler für seine Partei das Verdienst, dieses Princip ins Leben zu führen, in Anspruch genommen, nachdem der Staatssecretair des Innern versucht habe, das Princip durch Anwendung desselben auf die Miliz auszuführen, könne kaum von den Ministern eine Opposition gegen die Bill erwartet werden. Es sei ein eigenthümliches Factum, daß, während die Bevölkerung, der Reichthum und die Intelligenz des Landes zugenommen, die Zahl der Grafschaftswähler kleiner geworden sei. Mr. Campbell spricht sich gegen die Bill aus, weil die Session zu weit vorgerückt, und es vorauszusehen sei, daß die Discussion einer solchen Maaßregel die Parteileidenschaften aufregen würde. Ueberdies sei eine vorgängige Untersuchung der Sachlage nothwendig. Es erhebt sich der Ruf nach Abstimmung, worauf Mr. Hume sein Erstaunen ausdrückt, daß in einer so wichtigen Frage, wie diejenige einer Ausdehnung des Wahlrechtes sei, die Abstimmung verlangt werde, bevor sich die Leiter der beiden Seiten des Hauses ausgesprochen. Der Redner stellt verschiedene der großen Unbilligkeiten dar, welche gegenwärtig beständen, und entwickelt hieraus, daß die wahren Wünsche des Volkes im Hause der Gemeinen nicht repräsentirt seien. Zum Beweis für diese Behauptung weist er auf die Abstimmung vom vorhergehenden Abend hin, bei welcher die Majorität, mit Ausnahme des Mitgliedes für Liverpool, aus Mitgliedern, welche kleine Wählerschaften repräsentirten, bestanden habe. Er hofft, die Minister würden genau angeben, was sie in dieser Frage beabsichtigen. Lord John Manners führt die vorgerückte Periode der Session und den Eifer der Opposition für eine schnelle Auflösung als Gründe an, weshalb die Regierung sich gegen den Antrag aussprechen müsse. Bevor man übrigens das Grafschafts-Wahlrecht demjenigen der Städte gleichstelle, müsse man sich doch überzeugen, daß das bisherige System schlecht gewirkt habe. Nach seiner Ueberzeugung habe das Gegentheil stattgefunden: die Grafschaften seien durch Personen vertreten, in welche die Landbesitzer und Pächter Vertrauen setzen, und was die Städte betreffe, so könne sich die Opposition nicht über das bestehende System beklagen, daß gerade sie den größten Theil der städtischen Repräsentantensitze inne habe. In einer anderen Session werde die Regierung gern bereit sein, einer wohldurchdachten Maaßregel für Verbesserung der Repräsentation ihre Aufmerksamkeit zu leihen. Lord Grosvenor hofft, daß das Haus mindestens dem einen Theile des Antrages, welcher den Poll auf Einen Tag beschränkt, beistimmen werde. Mr. H. Drummond warnt die Regierung, einen Antrag, wie den vorliegenden, nicht verächtlich zu behandeln; wende sie sich wider die Reform, so werde sie dem Lord John Russel die beste Handhabe bieten, um sich wieder in den Besitz der Macht zu schwingen. Mr. Bright behauptet, daß, wenn die Vertretung der Grafschaften eben so ehrlich die Wünsche des Volks darstellte, wie diejenige der Städte, auch die Repräsentation des flachen Landes eine freihändlerische sein würde. Die große Majorität des Volkes sei für die beantragte Maaßregel. Mr. Wakley wundert sich, wie die Regierung, welche dem Landvolke die Muskete in die Hand geben wolle, sich weigern dürfe, ihm auch das Votum zuzugestehen. Auf jeden Fall sei es nöthig, daß die Minister ihre Ansichten darstellen. Wie könnten die Anhänger der Regierung das Vertrauen zu Lord Derby zum Stichwort bei den Wahlen machen, wenn die Regierung sich aller Auseinandersetzungen über ihre Principien enthalte. Lord John Russel erklärt den Antrag für einen höchst wichtigen und freut sich, daß der edle Lord, das Mitglied für Colchester (Lord John Manners), die Willigkeit der Regierung ausgedrückt habe, einen wohldurchdachten Reformplan in Erwägung zu ziehen. Die Frage der Repräsentation, sowohl in Grafschaften wie in Städten, müsse als ein Ganzes behandelt werden, und es sei zu hoffen, daß in der nächsten Session sowohl die Freihandels- als die Reformfrage zu einem entscheidenden Austrag werde gebracht werden. Der Schatzkanzler stimmt der Meinung bei, daß die Frage als ein Ganzes behandelt werden müsse. Wenn der große Fehler in dem Gesetz von 1832 der gewesen sei, daß nicht genug an eine Repräsentation der Arbeit gedacht wurde, so helfe der vorliegende Antrag diesem Fehler nicht ab. Das Heilmittel, welches die Reformpartei vorschlage, um den von ihr verurtheilten Ungerechtigkeiten abzuhelfen, sei kein solches, welches der Arbeit und dem Eigenthum ihre entsprechenden Rechte gebe, sondern sei nur eine Maaßregel der Klassengesetzgebung. Man klage darüber, daß die Arbeit nicht repräsentirt sei, und was schlage man vor? — daß das Eigenthum noch mehr repräsentirt werden solle. Der Redner läugnet, daß die Regierung eine Ausdehnung des Wahlrechtes einer Ausdehnung der demokratischen Gewalt gleichstelle. Wenn eine reiflich durchdachte Maaßregel, um der arbeitenden Klasse das Wahlrecht zu geben, welche zugleich mit der Aufrechterhaltung derjenigen Institutionen, deren Aufrechterhaltung im Interesse aller Klassen sei, Hand in Hand gehen könne, — wenn eine solche Maaßregel eingebracht würde, so seien er und seine Collegen bereit, derselben eine ruhige und leidenschaftslose Erwägung zu Theil werden zu lassen. Aber so lange eine solche Maaßregel fehle, werde man an den bestehenden Wahlgesetzen festhalten. Sir B. Hall fragt, ob die eben gehörte Bemerkung nur ein bloßes Manöver für die Wahlen sein solle. Wenn der Schatzkanzler ernstlich den arbeitenden Klassen das Wahlrecht zu geben meine, so möge er frei auftreten und sagen, daß er über die Frage der Reform, wie über diejenige des Freihandels, zu dem Glauben seiner früheren Tage zurückgekehrt sei und die Meinungen, die er vor sechs Monaten äußerte, über Bord geworfen habe. Nach einigen Worten von Locke-King wird mit 202 gegen 149 Stimmen der Antrag abgewiesen. In der heutigen Unterhaussitzung, die um 12 Uhr beginnt, überreicht Mr. Edward Ellis eine Petition der Universität St. Andrew gegen den Universitätseid; Sir Walmsley mehrere Petitionen gegen die Militia-Bill; Mr. Frewen für Erhaltung des Krystallpalastes 2c. 2c. Mr. Christopher stellt den Antrag auf die zweite Lesung der Grafschafts-Wahl-Ausgaben (County elections expenses bill). Die Abstimmung bleibt ohne Erfolg, da sich nicht 40 Mitglieder betheiligen. Die zweite Lesung wird aufgeschoben. Mr. Anstey zeigt an, daß er am nächsten Dienstag den Antrag stellen werde, „die Regierung zu veranlassen, prompte und ernsthafte Maaßregeln wegen der kürzlich erfolgten Ausweisung Britischer Unterthanen aus Oesterreich zu treffen." Auf Mr. Anglionby's Antrag wird der Bericht über die Bill, den Copyholds Wahlfreiheit zu ertheilen, gelesen. Mr. Roebuck zeigt an, daß er am nächsten Freitag an die Regierung eine Anfrage über die Befehle richten werde, die der Minister des Schatzes bei Gelegenheit des Empfangs Monsieur Rosas' an die Zollbehörden erlassen. Mr. Moncrieff

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 1. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: von Schimpff, Königl. Sächsischer Ober-Post-Director, aus Dresden. von Bergen, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. Baron v. d. Decken, Gutsbesitzer, aus Hannover. — König von Portugal: Ritter v. Thurkull, Gutsbesitzer, aus Lemberg. — Hotel de Russie: Bligh, Attaché bei der K. Großbrit. Gesandtschaft am K. Preuß. Hofe, aus London. Frhr. von Gabelentz, Kammerherr, aus Dresden. — Hotel du Nord: Graf Bernhard von Hardenberg, Hauptmann der 3ten Gensd'armerie-Brigade, aus Neu-Ruppin. Baron v. d. Busche-Münch, Gutsbesitzer und Abgeordneter zur I. Kammer, aus Benkhausen. Baron v. Maltzahn, Rittergutsbesitzer, aus Grubenhagen. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Rutenberg, Rittergutsbesitzer, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: Baron v. Saenger, Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Breslau. — Scheible's Hotel: v. Below, Command. des 2. Kürassier-Regiments, aus Pasewalk. v. Zoltowski, Rittergutsbesitzer und Abg. zur 2. Kammer, aus Posen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 30. April. Nachm. 3 U. von Köln: Se. Excellenz der Generallieut. v. Strotha. 5 1/2 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August v. Würtemberg.

1. Mai. 10 3/4 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; zurück 2 Uhr. 11 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl nebst Höchstderen Prinzessinnen Töchtern Louise und Anna.

— Die hiesigen 3 Garde-Cavallerie-Regimenter, und zwar das Garde-Kürassier-, das Garde-Dragoner- und das 2. Garde-Ulanen-Regiment, wurden heute Vormittag um 10 1/2 Uhr von Sr. Maj. dem Könige auf dem Tempelhofer Felde, hinter dem Kreuzberge, besichtigt und exercirten demnächst vor Allerhöchstdemselben. Se. Maj. der König begaben sich nach beendeter Inspicirung nach Schloß Bellevue.

— n Die von dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung in London angekauften landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe sind nunmehr sämmtlich hier eingetroffen und in der Maschinen-Bau-Anstalt des Hrn. Wöhlert hierselbst, Chausseestraße No. 29, aufgestellt. Täglich, mit Ausnahme des Sonntags, steht Jedem der Zutritt zu den Maschinen offen; auch ist es gestattet, dieselben abzuzeichnen. Hr. Wöhlert ist in den Stand gesetzt, über die Preise der Maschinen 2c. Auskunft zu geben.

— L Durch das unerwartet gestern eingetretene Regenwetter wurden die mit Granitlegung und Aufstellung des Gitters um das große Friedrichs-Denkmal beschäftigten Arbeiter genöthigt, ihre Arbeit einzustellen. Um aber einer solchen Behinderung für die Zukunft vorzubeugen und möglich zu machen, daß die Arbeiten bis Mitte der nächsten Woche noch vor der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland vollendet sind, ist sofort ein Gerüst aufgestellt und mit Leinwand bespannt worden, worunter die Arbeiten jetzt ungehindert ihren Fortgang nehmen können.

— V Der Königl. Musikdirector Neithardt ist mit der Herausgabe der Compositionen beschäftigt, die durch den hiesigen Königlichen Dom-Chor zur Aufführung gekommen. Auf Allerhöchsten Befehl soll eine Anzahl Exemplare dieser Liturgie-Musiken an Schullehrer-Seminarien vertheilt werden.

— L Durch das große Friedrichs-Waisenhaus und dessen Filiale wurden am 22. März c. 1) im Waisenhause selbst 223 Knaben und 113 Mädchen, zusammen 336 Kinder, 2) im Filial I. 19 Knaben und 6 Mädchen, zusammen 25 Kinder, und 3) im Filial II. 67 Knaben, in Summa also 309 Knaben und 119 Mädchen, zusammen 428 Hauskinder, verpflegt. Außerdem waren 753 Knaben und 833 Mädchen, zusammen 1586 Kinder, in Kost ausgegeben, so daß von der Anstalt in Allem 1062 Knaben und 952 Mädchen, zusammen 2014 Kinder, verpflegt wurden. Im Friedrich-Wilhelms-Hospitale, in der Pallisadenstraße, befanden sich am 22. März c. 413 Hospitaliten und 41 Domestiken, Aufwärter und Krankenwärterinnen, in Summa 454 Personen.

— Als in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths zu Magdeburg am letzten Dienstag über das Gesuch berathen wurde, dem Verein für das alljährlich auf den der Stadt gehörigen Wiesen stattfindende Wettrennen diesen Platz auf eine längere Reihe von Jahren im Voraus zu überlassen, ergriff namentlich der Buchhändler Fabricius das Wort und protestirte gegen die Gewährung dieser Bitte, weil in dem Vereine die Ritterschaft repräsentirt sei und die Stadt keine Veranlassung habe der Ritterschaft bei ihren bekannten Gesinnungen gegen die Stadt eine solche Bitte zu gewähren. Die Ritterschaft werde auf diese Weise doch wenigstens veranlaßt, die Stadt alle Jahr ein Mal zu begrüßen. Es wurde in genannter Sitzung auch das erwähnte Gesuch abgeschlagen und nur für das bevorstehende diesjährige Wettrennen der Platz überlassen.

— V Die Kaiserlich Russische Regierung hat Aufforderungen an Deutsche Eisenbahnbeamte, namentlich Locomotivführer, ergehen lassen, auf der Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau in Dienst zu treten. Solche Anerbietungen sind auch hiesigen Locomotivführern gemacht, und sollen dieselben im Fall der Annahme außer einer beträchtlichen Summe für Uebersiedelung ein jährliches Gehalt von 1000 Silberrubeln erhalten.

!—! Vorsicht ist die Mutter der — „National-Ztg." Die edle Frau schüttete gestern die Kaffeeschale ihres bittern Zornes aus gegen die Pairs, brachte eine chronique scandaleuse als Leitartikel, schrieb aber vorsichtig oben darüber: „Die Pairs von sonst," um am Schlusse ihrer Klatscherei sagen zu können: „Indessen haben wir schon durch die Ueberschrift ausgedrückt, daß die aus jenen beiden Urkunden erkennbaren Zustände nicht unbedingt den unsrigen gleichen." — Es scheint: nachdem man sich schon mehrmals die Finger verbrannt hat, die Schreibefinger, scheut gebranntes Kind das Feuer, wie ein Sprüchwort als Wahrwort sagt. Aber nicht so wahr erscheint hier das andere Sprüchwort: daß Kinder und — die Wahrheit sagen. Denn den Beweis, daß jene scandalösen Zustände, wenn auch nur „bedingt", den unsrigen gleichen, bleibt die „National-Ztg." schuldig, so daß sie mit ihrem ganzen hochpolitischen und urkundlichen Pairs-Artikel ihren Lesern nur einen Bären aufbindet.

— In voriger Woche hat die Schützengilde in Magdeburg, welche sich bei dem Schützenfeste in Potsdam zu der bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Karl stark betheiligen wird, endlich beschlossen, die schwarz roth goldene Kokarde von ihren Hüten abzunehmen und statt dessen die alten Nationalfarben „schwarz und weiß" in der Kokarde wieder zu Schau zu tragen.

— V Aus Wien schreibt man, daß in den letzten Tagen dort sehr viele Maurer und Steinmetze aus Preußen durchpassirt sind, um bei den Eisenbahnbauten auf dem Semmering Beschäftigung zu erhalten. — Einer von den Leuten soll sofort zurück zur Grenze gewiesen sein, weil er eine „Kreuzztg." bei sich trug, und man den Verdacht hegte, daß es einer unserer Colporteure sei, der das Blatt nach dem Orient durch Oesterreich schmuggeln wollte.

— V Herr Temme hat bei einer vor Kurzem stattgefundenen Preßvergehen-Verhandlung vor dem Schwurgericht als Vertheidiger fungirt, wobei sich derselbe mit der ganzen Wucht seiner demosthenischen Beredtsamkeit auf die „kleine aber mächtige Partei" warf und sich mit strampelnden Händen und Füßen bemühte, diese kleine Partei, ferner ihr großes Organ, die „Kreuzzeitung", und Blätter „ähnlichen Schlages" zu zerschmettern. Dies ist nun freilich unserm Freunde bis dato nicht gelungen, denn noch leben wir unzerschmettert, Herrn Temme und Leuten „ähnlichen Schlages" zum wünschenswerthen Verderben. Was uns aber mit ungeheucheltem, wehmüthigem Mitleid erfüllte, ist, daß Herr Temme nach verunglücktem Zerschmetterungs-Versuch sich abermals in den Farbentopf seiner Eloquenz tauchte und nun auf's Lebhafteste und Amöußte die Partei der „Alt-Preußen" und deren Wochen-Organ bepinselte. Wie mögen der armen „großen aber ohnmächtigen Partei" an jenem Tage die Ohren geklungen haben, als der Arm in Arm mit ihr links neben ihr wandelnde Verbündete Herrn Mathis und den Herren ähnlichen politischen Schlages das Zeugniß des „allein wahrhaften Conservatismus" ausstellte und zu der Begründung dieser überraschenden Behauptung sogar ganze Stellen aus dem Wochen-Organ vorlas! Und da sagt die böse Welt, das „Preuß. Wochenblatt" lese Niemand.

— V Man hat in der Nordamerikanischen Stadt Glasgow einen Versuch gemacht, die Straßen mit 3/4 Zoll dicken, 3 Fuß langen und 18 Zoll breiten eisernen Platten zu pflastern. Der Befürchtung, auf diesem glatten Pflaster auszugleiten, ist durch zickzackförmige Einschnitte auf der Oberfläche der Platten abgeholfen. In Californien soll nächstens die Straßenpflasterung mit Goldplatten eingeführt werden.

—V In Hamburg wurden an einem der letzten sonnigen Tage die an einem Schaufenster aushängenden Webestoffe von einem Bummler durch ein Brennglas in Brand gesteckt.

— N. N. Lette-Pappelinsky in der Walpurgis-Nacht.

Wer reitet Princip durch Nacht und Wind?
Es ist der Lette, das Sonntagskind*).
Er hat den Mathis im linken Arm,
Hintenauf hockt ein geheim-röthlicher**) Schwarm.
„Willst, feiner Mathis, Du mit mir geh'n?"
„Wohin? Nach dem Blocksberg? Danke schön!"
„Nein, Mathis! Wer sagt, daß ich hexen kann?"
„Ha! Siehst Du die Gestalt dort von Bassermann?"
„Sei ruhig, mein Mathis, was Du siehest dort,
Ist die einsame Pappel am märzlichen Ort."
„Mein Lette, mein Lette, ich seh' es genau,
Es scheinet die Pappel wie ein Grauer so grau."
„Mein Mathis, was birgst Du so bang Dein Gesicht?"
„Siehst, Lette, Du den Geist dort denn nicht?"
„Yes, lieber Mathis, ich sehe ihn,
Der Geist ist ein Stadtrath von Berlin."

Dem Mathis grauset's — mit Gänsehaut
Den Spuk an der einsamen Pappel er schaut.
Der Veit führt tanzend den röthlichen Reih'n,
Bis plötzlich die Rothen beim Tanze erschein'n
Und die Röthlichen derb mit dem Besenstiel***) bläu'n.

*) Am zweiten Sonntag nach dem 18. war bekanntlich die erste Volksversammlung, die Wiege von Lette's parlamentarischem Ruhm, die nicht neben Vaters Webstuhl, sondern an der einsamen Pappel stand.

**) Gelungener Druckfehler für geheim-räthlich.

***) Id est: mit dem Stiel von Tantens Besen.

beantragt die zweite Lesung der Bill über die Schottischen Universitäten. Mr. Scott will Gründe für die Maaßregel, gegen die er sich erklärt. Nachdem die 2te Lesung von den Herren Robert Inglis, Bethell, Anstey, Eward Campbell, Hume, von Lord John Russel, Oswald unterstützt, von dem Ministerium durch Mr. Walpole bekämpft worden war, wurde der Antrag bei der Abstimmung mit 172 gegen 157 Stimmen verworfen und die Bill der weitern Verhandlung entzogen. Zunächst auf der Tages-Ordnung stand der Antrag Mr. Gladstone's, die „Colonial-Bischops-Bill" zum 2. Mal zu lesen. Sir Pakington verlangte die Vertagung des Antrags. Mr. Gladstone entwickelte seine Motion, und der von Sir Pakington hier aufgestellte Antrag auf Vertagung der Debatte wurde angenommen, und die Sitzung schloß um 6 Uhr.

☉ **London**, 28. April. [Die Grafschaftswahlen; Russel's Judenantrag.] Mr. Locke King hat sich richtig, wie ich die Vermuthung früher aussprach, nicht davon abbringen lassen, eine neue Abstimmung über seinen Antrag auf Erweiterung des Grafschaftswahlrechts hervorzurufen. Lord John Russel, welcher, nach seinem eigenen Eingeständniß, noch immer seine Wahlrechtsreform für das kommende Parlament im Auge hat, hat sich aus diesem Grunde diesmal doch nicht dazu verleiten lassen, eine Gelegenheit wahrzunehmen, bei der er das Ministerium in Verlegenheiten stürzen konnte; ich habe hierin seiner Eitelkeit zu wenig, seiner Eifersucht zu viel zugetraut. Die Minorität für den Locke Kingschen Antrag, 149 gegen 202, ist unter solchen Umständen eigentlich eine starke. Augenscheinlich stimmen für diesen Antrag viele Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung. Er will bekanntlich das Wahlrecht in den Grafschaften eben so weit ausgedehnt wissen bei der Klasse der Pächer und Miether, als es bei derselben in den Städten und Burgflecken ist, nämlich bis auf 10 Pfund Miethe oder Pacht jährlich abwärts. Da dieselbe Miethe in einer ländlichen Ortschaft eine weit höhere gesellschaftliche Stellung begleitet als in einer städtischen, würde auch nur eine Ungleichheit in der Behandlung von Stadt und Land dadurch ausgeglichen werden, für welche kein Grund vorzuliegen scheint. Aber die Schwierigkeit liegt darin, daß die grafschaftlichen Wahlkörper keinesweges bloß ländliche Bevölkerung in sich schließen, sondern auch städtische, unter der sich in sehr vielen Grafschaften so viele Zehnpfundmiether befinden, daß die wirklich ländlichen Wähler von ihnen ganz und gar überstimmt werden würden. Nun hat die städtische Bevölkerung durch Ausscheidung der Burgflecken aus den Grafschaften so schon ihre besondere Vertretung, und würde daher die ländliche bei Annahme des Antrags ohne sonstige Aenderungen sehr stark prägravirt werden. Soll das Grafschaftswahlrecht eine breitere Grundlage bekommen, so müßten noch weit mehr städtische Ortschaften aus den Grafschaften ausgeschieden, und dann eine neue Vertretungs-Balancirung vorgenommen werden. Wie wenig Freund man aber in England solchem heftigen Aufrühren, um eines Bischen Schaumes willen, ist, hat die kühle Aufnahme von Lord John Russel's auf dergleichen Anordnungen zielender Reform-Bill bewiesen. Hat der ehemalige Chefminister sich's bei dieser Gelegenheit versagt, den Schaden anzurichten, den er anrichten konnte, so zeigt er doch, durch Ankündigung einer Motion auf Abänderung des parlamentarischen Eides für den 13. Mai, daß er nicht Lust hat, in die passivere Rolle zurückzutreten, die seinem Patriotismus zugemuthet worden. Es ist fraglich, ob die bloße Rücksicht auf seine Citywähler, die bisher das Ziel, die Juden in's Parlament zu bringen, zu dem ihrigen gemacht hatten, ihn zu diesem Schritt veranlaßt hat, denn Anzeichen sind da, daß die Meinung in der City umgeschlagen ist. Er spielt die Karte auf eigene Faust aus.

— Heute fand die Vermählung des Grafen Grosvenor (Sohn des Marquis von Westminster) mit Lady Constance Leveson Gower (Tochter des Herzogs von Sutherland) in der Privat-Capelle des Buckingham-Palastes statt.

Schweiz.

B* **Bern**, 26. April. [Berner Neues und alte Dummheiten.] Seit in Bern ein neues Licht aufgegangen, ist es sehr der Mühe werth, zu betrachten, wie die eidgenössischen Dinge sich in seiner Beleuchtung ausnehmen. Zuerst das Verhältniß zum Bundesrath und der Ostschweiz, kurz, zur herrschenden Partei der Legal-Radicalen. Zwar pflanzten die conservativen Berner gleich nach ihrem Siege die eidgenössische Fahne neben ihrer eigenen auf dem Münster auf, und erschien auf dem ähnlich bewimpelten Baugespann des Bundes-Palastes die Inschrift:

> Gottlob! mit Nassau ist es aus,
> Jetzt bauen wir mit Freuden dieses Haus!

Allein dennoch ist das Verhältniß kein freundliches. Denn jene Partei, die sich für die alleinige Personification des Bundes ansieht, hat keinen Augenblick unterlassen, heimlich und offen das jetzige Bern zu befehden. Nicht nur kamen fortwährend boshafte Leitartikel im Journal „Bund", dessen intime Beziehungen zur Bundes-Canzlei bekannt genug sind, kamen anhaltend hämische Correspondenzen in der „Neuen Zürcher Zeitung," welche als die vernünftige Seele dieser Partei gilt, sondern persönlich schlugen die Leiter dieser „Legalen", irren wir nicht, so schlugen 15 dieser edelsten Eidgenossen die Bitte Berns ab, als es sie um strenge Untersuchung und unparteiisches Urtheil bat in der famosen Schatzgeschichte, wo bekanntlich Stämpfli die ersten Familien der Stadt beschuldigte, Millionen gestohlen zu haben. Am gemeinsten benahm sich der „Moniteur" der in Zürich herrschenden Coterie. Während er mit Hand und Fuß den einheimischen Communisten Treichler bekämpfte, reichte er dem Bernischen (Stämpfli) offen die Hand und predigte den Kreuzzug gegen die Regierung Blösch. Hingegen stand man in allen entscheidenden Fragen auf die Seite der Regenten von Freiburg und war für Herrn Fazy so lange blind, bis eine grobe Stimme des Auslandes den Schlaf vertrieb. Glauben in der That diese herzlosen Phrasenmacher mit solchen Bundesgenossen die Schaar der Communisten niederkämpfen zu können, welche sie bereits in ihren eigenen Cantonen (Zürich, Thurgau, Solothurn, Aargau) im Rücken fassen? Glauben sie im Ernst, daß es annoch genüge, die Schlagwörter aus dem Jahr des Haders 1847 wie Zauberformeln auszusprechen, um sofort die Ungethüme brutaler Begehrlichkeit zu versteinern, welche aus ihren entchristeten Schulen hervorbrechen? Nein! es ist umsonst, daß diese dürren Juristen immer noch den Standpunkt der beiden Armeen von 1847 festzuhalten und den alten Haß zu beleben suchen, wornach geächtet bliebe, wer immer damals für den alten Bund stand, und geadelt, wer immer ihn unterwühlte; nein! es weht ein neuer Geist der Liebe und Versöhnung durch unsre Gauen, und allerding ist es Bern und seine Gottlob! noch stehende Regierung, von der er ausgeht. Auch den Conservativen wird man fürderhin ihr Plätzchen an der Sonne gönnen müssen; ja man dürfte vielleicht bald selbst an der Limmath und an der Thur dem Himmel danken, daß Freund Stämpfli nicht wieder aufkam, und daß nun zu Bern ein moralischer Halt zu finden ist, falls das Veto die Bildung in Frauenfeld überrent, oder es dem souverainen Volk des Herrn Treichler beliebte „Dummheiten zu machen".

Dänemark.

Kopenhagen, 29. April. Se. Maj. der König ist vorgestern von Friedrichsborg hier wieder angekommen. Der bekannte Professor der Naturwissenschaft, Etatsrath J. F. Schouw, ist gestern nach längerer Krankheit hierselbst verstorben. Der Professor Schouw gehörte auch zu den politischen Notabilitäten Dänemarks und war bekanntlich Mitglied des Reichstags. — Dem in der Schlacht von Fridericia 1849 gefallenen General v. Rye ist am 9. d. M. auf dem hiesigen Militair-Kirchhof, wo er begraben liegt, ein Monument errichtet worden, wozu das Geld durch Subscription gesammelt worden. — Das Dampfschiff „Löven" kam vorgestern von Kiel mit 2 Kanonenböten im Schlepptau hier an und die Schrauben-Dampfcorvette „Thor" ging gestern von hier nach der Ostsee auf eine Uebungstour ab.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 2. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Arndt. Nachm. Kirsch. — St. Nicolaik. Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Berduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Wekling Nachmitt. Schmidt. — St. Georgenk. Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Alt. Nachmitt. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Hülfspred. Dreist aus Neu-Tornow 9 Uhr. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hülfspred. Weber 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Humburg 2 Uhr. Nachmitt. Ein Candidat 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. Abends 6 Uhr Divisionspred. Lic. Strauß, Mission für China. — Louisenstadtk. Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Kaiser 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Früh 7 Uhr Brunnemann, Communion. Vorm. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemsk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Deibel 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Sydow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Cand. Marcus 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Super. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitéк. Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. (8½ Uhr Beichte) Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Hinkel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bachmann. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Invalidenhausk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — In den Vorstädten: (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. Nachmitt. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Schultze 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Villaret 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Eine Weckstimme

an Deutsche Nation und alle Christenheit am Jahrestage der ersten Schlacht des heiligen Befreiungs-Krieges (am 2. Mai 1813 bei Lützen) und am Vorabende des nahen Jahrestages der Kaiser-Krönung Napoleon Bonaparte's, des Sohnes und Erben der in ihm Fleisch gewordenen Revolution (den 5. Mai 1804), an welchem Tage leicht ein neues Drachenei auskriechen könnte.

(Nach der Melodie: Ein' feste Burg ist unser Gott.)

Ihr Fürsten aller Christenheit,
Wacht auf! ihr Völker alle!
Mein Deutsches Volk voran im Streit!
Daß wir nicht komm'n zu Falle:
Den Fürst der Lügen dämpft,
Seid wacker all' und kämpft
In Kammern wie im Feld —
Wo immer er sich stellt,
Jagt ihn aus Deutschen Landen! —

Das Volk, da Satan Hochzeit hielt —
Bluthochzeit mit den Seinen,
Das Volk, da Königs Hand gezielt,
Herr Jesu! auf die Deinen;
Das Volk, da Höllenwuth
Des Königs heilig Blut
Vergoß durch Henkers Hand,
Die Hur' auf dem Altar stand —
Deß Fluch ist nicht zu Ende. —

Am Rhein, am Rhein, da bricht er los —
Auf Christen zu den Waffen!
Legt nicht die Hände in den Schooß,
Laßt uns zusammen raffen:
Baut Fürsten wohl den Wall
Um unsere Festen all,
Doch Fleisch sei nicht eu'r Arm!
Daß Gott sich uns'r erbarm',
Singt erst mit allem Volke:

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen;
Der alte böse Feind
Mit Ernst er es jetzt meint,
Groß' Macht und viele List
Sein' grausam' Rüstung ist —
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

Mit unser Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst Du, wer er ist?
Er heißet Jesus Christ,
Der Herre Zebaoth
Und ist kein anderer Gott,
Das Feld muß Er behalten! —
Amen! ja das ist gewißlich wahr.

Arendsee, den 2. Mai 1852.
Albert Graf Schlippenbach.

Die einzige Schwester des Hrn. v. Bülow-Cummerow, im Ausland wohnhaft, hat mit großer Theilnahme den Nachruf des Hrn. Süßmann in der Kreuz-Zeitung No. 98 an dem Todestage des Verstorbenen vernommen und bringt dafür den innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht jungen u. erwachsenen Kind. in d. Schulwissenschaft. u. im Franz. Privatunterricht zu ertheil. Adr. erbittet man in d. Exped. dies. Zeitung unter K. L.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes, qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Professeur de Réchamps, Charlotten-Str. 23 au 2e., à côté de l'hôtel de France, de 12 à 2 h.

Clavier-Unterricht

wird von einem bewährten Musiklehrer nach sehr erfolgreicher Methode ertheilt. Namentlich erreichen Anfänger, da die Theorie des Spielens sehr gründlich gelehrt wird, in verhältnissmässig kurzer Zeit Ausserordentliches. Kinder im 8. Jahre anfangen zu lassen, ist sehr zu empfehlen. Honorar, 2 Stunden wöchentl. — monatl. 2 Thlr. Adressen werden erbeten bei Herrn Gerhardt, gr. Friedrichsstr. 13, Gustav Schultze, Behrenstr. 1a, Rehfeldt's Eisenhdl., neue Rossstr. 10, Mierisch, Landsbergerstr. 49.

Güter-Verkauf in Schlesien.

Mit dem Verkaufe von Schlesischen Landgütern in jeder Gegend und Grösse beauftragt, bin ich bereit, resp. Kauflustigen, jedoch nur zahlungsfähigen Selbstkäufern, auf Verlangen geeignete Vorschläge zu machen.

Auch in der Mark Brandenburg und in der Lausitz, so wie in Sachsen, Pommern, Preussen, Posen etc. sind mir verschiedene preiswürdige Güter zum Verkauf übertragen worden.

S. Militsch, Güter-Agent in Berlin, Brüderstr. Nr. 40., nahe am Schlossplatze.

Proclama.

Nothwendige Subhastation.	Spnedaż Koniewna.
Die zur Stadt Chodziesen gehörige, sub No. 1. daselbst belegene, dem Mühlenbesitzer Ferdinand Krüger und dessen Ehefrau Amalie Mathilde Krüger, geborne Dierfeldt, gehörige Wassermühle, tarirt auf 4780 Thlr., nebst den dazu gehörigen Gebäuden, tarirt auf 3760 Thlr. 5 Sgr., und den dazu gehörigen Ländereien, tarirt auf 5772 Thlr. 5 Sgr., soll am 14. Juli 1852, von Vormittags 11 Uhr ab, zu Chodziesen an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.	Do miasta Chodzieża należący pod Nom. 1m położony, włoscicielowi Ferdinandowi Krüger i małżonie jégo Amaly Matyldzie z domu Dierfeldt, należący młyn wodny, oszacowany na tal. 4780. z budynkami do niego należącemi oszacowanemi na tal. 3760. srbr. 5. jako też z wlami do niego należącemi oszacowanemi na tal. 5772. sbrgr. 5., ma być ua dniu 14m. Lipca 1852, roku przed południem od godziny 11es w Chodzieża w posiedzeniu sądowem sprzedany.
Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur der Königl. Kreisgerichts-Commission eingesehen werden.	Taxa i wykaz hypoteczny w Registraturze Komissye Sądu Powiatowego przejrzane być mogą.
Chodziesen, den 19. November 1851.	Chodzież, dnia 19. Lutopada 1851.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.	Król. Komissya Sądu Powzatowego.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 376 zu Schmiedeberg belegene, den Lieutenant Gebauer'schen Erben gehörige brauberechtigte Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 17,197 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 12. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 22. December 1851.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

Zu dieser Anzeige ist noch privatim hinzuzufügen, und ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß obiges Gut sich durch eine besonders schöne Lage und schön eingerichtete durchgeheuds ganz massive Baulichkeiten auszeichnet, so wie auch die Felder alle in sehr gutem Stand und 1ster Qualität sind.

Besonders ausgezeichnet sind die Annehmlichkeiten auf dem Gute, da ein sehr schönes, massives und in jeder Hinsicht elegantes herrschaftliches Wohnhaus dabei ist, nebst großartigen Parkanlagen mit 2 großen Teichen, auf deren einem sich eine schöne Insel mit einem Sommerhause befindet.

Offerten in ländlichem Grundbesitz.

Den Herren Käufern von Rittergütern

empfiehlt sich zur Realisirung ihrer Wünsche und kann hierzu in verschiedenen Provinzen der Monarchie, auch bis zu sehr bedeutendem Besitzumfange, mehrfach günstige Gelegenheiten bieten der Güter-Agent L. Salomon, Berlin, Königsgraben No. 19.

Medizinische Seifenfabrik,

Königl. Bau-Akademie Nr. 2.
Calmus-, Malz-, Rubia-, Jacca-, so wie Honig-Seife empfiehlt M. Kupfer.

Es werden preiswürdig zu **kaufen** gesucht:
Herrschaften, Rittergüter und auch **kleinere Landgüter.**
Unter den Käufern befinden sich Standesherren, commandirende Generale, 2 Fürsten und eine große Anzahl Mecklenburger, Sächsische, Hannöversche und inländische Gutsbesitzer. — Nur Selbstverkäufer haben in mindestens 6 Exemplaren specielle Gutsbeschreibungen, aus denen ersichtlich, zu wie viel Procent die Kaufssumme sich verinteressiren würde, einzusenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin (Krausenstr. 74.) — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben:
Quadrille du Ballet
Les Métamorphoses pour le Piano,
par
Pugni. Preis 10 Sgr.
Ed. Bote & G. Bock (G. Bock, Königl. Hof-Musikalienhändl.).
Berlin, Jägerstr. 42. Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Im Verlage von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung), Johannisstr. 11, erscheint:
Leuthen
von
C. F. Scherenberg.
gr. 8. eleg. geh. 25 Sgr.; eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.
am Montag, den 3. Mai, und werden Exemplare und ausführliche Anzeigen daselbst, sowie in allen Berliner und Potsdamer Buchhandlungen zu finden sein.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstr. 29, ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben:
Das Hausiren
und
der Gewerbebetrieb im Umherziehen.
Eine geordnete Zusammenstellung der hierüber in dem Königreiche Preußen geltenden gesetzlichen Vorschriften, von Berndt, Stadt-Syndicus ꝛc.
Preis 2½ Sgr.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Die Heil-Gymnastik
oder die Kunst der Leibesübungen angewandt zur Heilung von Krankheiten, nach dem Systeme des Schweden Link und seiner Schüler Branting, Georgii und de Ron. Ein Bericht nach einer auf Staatskosten unternommenen Reise von Dr. A. C. Neumann, Königl. Kreis-Physicus, Oberarzt etc.
Erste und **Zweite** Lieferung. gr. 8vo. geh.
Preis pr. Lief. 16 Sgr.
Das ganze Werk wird mit circa 4 — 5 Lieferungen bis Juni c. vollendet sein.
P. Jeanrenaud (A. Förstner'sche Buchhdlg.) in Berlin.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin bei C. G. Brandis, Commandantenstraße 83, am Dönhofsplatz, zu haben:
Ehrlich, Karl. **Geognostische Wanderungen im Gebiete der nordöstlichen Alpen.** Thlr. 1. 26. Ngr.
Ellis, William. **Elementargrundsätze der Volkswirthschaft.** Mit einer Einleitung von Barthélemy Saint-Hilaire. 18 Ngr.
Heinrich Hübner in Leipzig.

So eben erschien das sehr gelungene und vortrefflich ausgeführte
Portrait
der
Königl. Kammersängerin Frau Dr. L. Köster.
Nach einer Photographie von Habach, lithographirt von Fischer. Preis chin. 1 Thlr.
Ed. Bote u. G. Bock,
(G. Bock, Kgl. Hof-Musikhändl.)
Berlin, Jägerstr. 42. Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Das Mai-Heft der Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes hat die Presse verlassen.
Berlin, den 1. Mai 1852.
G. Elsner.
Spandauer Straße 40.

Die Kunstfärberei und Französische Wasch-Anstalt
30 — von M. Warkos, — 30,
seel. Wolffenstein's Eleve,
☞ 30 — Breitestrasse — 30, ☜
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen für alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Für Damen.
Das Haupt-Magazin fertiger Damen-Garderobe, Jägerstr. 36, 1 Tr., Ecke d. Kurstr.,
empfiehlt die neuesten Pariser Façons, Mantillen, Visits, Radtücher und Radmäntel in Wolle und Seide in großer Auswahl von 3 bis 10 und 15 Thlr., auch ist das Lager von Kinder-Anzügen jeder Gattung für Knaben und Mädchen auf's Geschmackvollste sortirt. Namentlich eine elegante Auswahl von Jahres- und Trage-Kleidern, die sich durch saubere Arbeit besonders auszeichnen. Bestellungen zu jeder nur möglichen Damen-Bekleidung werden schnell und äußerst billig ausgeführt.

☞ Die rühmlichst bekannten ☜
Potsdamer (Wildpark.) **Erdbeeren**
sind täglich frisch, und in ungefähr 8 Tagen die **Kirschen,** nur zu haben in der Blumen- und Fruchthalle.
Königl. Bau-Akademie, Wasserseite.

Werner, Pein & Comp.,
Stroh- und Modehut-Fabrik,
Leipziger-Strasse 80, 1 Treppe,
en gros und en détail Verkauf.

Lager von **Leinen u. Taschentüchern** von **Kretschmar u. Eydam** aus Greiffenberg in Schlesien, Leinen, in ganzen u. ½ Stck., Taschentücher von ½ Dtzd. an, zum Fabrikpreise. Wiederverkäufer besondere Procente.
Verkaufs-Local: Markgrafenstr. 42, b. J. G. Wassermann.

Das **Shawls- und Tücher-Lager** en gros & en détail von **L. Nelson,**
Werdersche Mühlen Nr. 8., vis-à-vis der Schloßfreiheit, empfiehlt die modernsten gewirkten **franz. Long-Shawls** in allen Farben von 12 bis 30 Thlr.
Dergleichen gewirkte **Umschlagetücher** in allen Farben, 12/4 groß, von 2½ bis 10 Thlr.
Plaids-Double-Shawls in karrirt und einfarbig von 2½ bis 5 Thlr.
Dergleichen 12/4 große **Umschlage-Tücher** von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
Da obige Artikel bei größter Auswahl sämmtlich in den neuesten Dessins zu den allerbilligsten und festen Fabrik-Preisen verkaufe, so glaube gewiß, daß jeder der geehrten Käufer zufriedengestellt werden wird.
NB. Auf die Firma und Nr. 8. bitte genau zu achten.

Die neuesten Mode-Hüte in allen Stoffen, so wie Strohhüte, habe ich wieder von Paris erhalten und empfehle diese in erster und größter Auswahl zu billigen Preisen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr. 32.

Betreffs der Aufnahme in mein Institut für Zeichnenkunst, Aquarell- und Oelmalerei, Kochstr. 15., bin ich jeden Mittwoch und Sonnabend von 2—3 für Damen, und von 3—4 für Herren zu sprechen.
Schönau.

☞ **Nur für Herren.** ☜
Das neu errichtete Modemagazin für Herren, Friedrichsstr. 87, zwischen den Linden und der Mittelstraße, empfiehlt sein Lager fertiger Herren-Anzüge in größter Auswahl, als: Tweens, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Westen, von Englischen und Französischen Stoffen, so wie in neuester Façon.
Schlaf- und Hausröcke sind stets vorräthig. Wir verkaufen vom Lager, so wie auf Bestellungen, die prompt innerhalb zwölf Stunden ausgeführt werden, zu den billigsten Preisen.
Das Modemagazin für Herren,
Friedrichsstraße Nr. 87., nahe den Linden.

Echt Persisches Insectenpulver
empfehlen billigst Feßler u. Steindorff.
Droguerie-Waaren-Handlung, Französ. Str. 48.

Burgstraße Nr. 11.
sollen nun die letzten Reste derjenigen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren, welche von Mitgliedern der Weberinnung chemisch geprüft und von dieser für ächte Leinen befunden, daher jedes Stück mit Stempel „rein Leinen", wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind, versehen ist, geräumt werden, und zwar:
Noch 7 Stück starke Hausleinen à 2½ Thlr.,
5 Stück bessere à 3¾ Thlr.,
9 Stück feinere à 5¼, 6¼ und 7¼ Thlr.,
11 Stück noch feinere à 8, 9, 10 und 11 Thlr.,
und 13 Stück ganz feine Oberhemdenl. à 11, 12 u. 15 Thlr.
Ferner noch 5 Dutzend feine und schön gearbeitete Oberhemden, das halbe Dutzd. 4½ Thlr., 12 Dtzd. feine rein leinene Taschentücher per halbe Dutzend 12½, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., so wie noch einige Dutzend Handtücher, etwas Tischzeuge und 5 Paar Bettdecken und einige bunte Tischdecken. Der reelle Preis sämmtlicher obiger Waaren ist fast das Doppelte.

Echt Ostindische Crêpe de Chine-Tücher, 12/4 groß, empfingen in zwei Qualitäten à 7½ und 14 Thlr., als 2/3 ihres reellen Werthes,
J. Magnus u. Co., Brüderstr. Nr. 6.

Rein wollne glatte Mousseline de laine
in der feinsten Qualität
die Robe à 3⅓ Thlr.
empfehlen
J. Magnus u. Co., Brüderstr. Nr. 6.

Wohlfeile Plaid-Châles.
Eine Parthie rein wollener Plaid-Châles, glatten Grund mit seidener Kante, größter und schwerster Art offerirt zu dem ungemein billigen Preise
von 3 Thlr. 15 Sgr. das Stück
Das zweite Lager von W. Rogge & Comp.
am Schloßplatz.

— n Am 6. Mai wird eine der sonderbarsten Auctionen in Paris stattfinden. Alle alten nicht bezahlten Forderungen des ehemaligen Bankhauses Jacques Lafitte, wobei sich einzelne sehr beträchtliche Beträge befinden, werden in Pausch und Bogen zu dem Ausrufspreise von 500 Frs. versteigert. Die Mehrzahl der Schuldner besteht aus nicht unberühmten und nicht unbekannten Herren und Damen, die alle mit ihrem vollständigen Namen und Titel angeführt sind.

— V Der letzte Sprosse des Entdeckers von Amerika, der letzte Nachkomme von Columbus ist nun zu Asti gestorben. Er trug noch den Namen seines großen Ahns und nannte sich Colombo di Cucura.

— V Ein Uhrenbesitzer, dessen Uhr immer schlechter wird, je öfter er sie zum „Einölen" giebt, ersucht Zuschauern, die hiesigen Uhrmacher zu bitten, sich künftig nicht mehr des Oels zum Einschmieren zu bedienen, sondern dazu die neue Erfindung des feingeschlemmten Graphitpulvers zu benutzen, das man bereits in Genf und selbst im Schwarzwald bei den Holzuhren anwendet. — Nur dem Oel ist es zuzuschreiben, daß bei vielen Uhrenbesitzern es stets „halb Sieben" ist.

— Cincinnati (Nordamerika). Seit einem Jahre befindet sich hier der wegen Hochverraths, Mißhandlung, Erpressung, Raub, lebensgefährlicher Bedrohung und versuchten Mordes steckbrieflich verfolgte Candidat Wimmerhuber aus der Pfalz als Richter. Er hat das juristische und das ärztliche Doctor-Examen auf der Universität Lexington mit großem Glück gemacht und ist Sherif und Physikus geworden, schiert die Patienten und Clienten, die Apotheker und Advocaten nach Kräften und macht durch seine große wissenschaftliche Bibliothek Aufsehn; er besitzt nämlich die schöne Ausgabe des Brockhaus'schen Conversationslexicons von 1810, aus welchem er seine hippokratischen und solonischen Sprüche schöpft. „Wohlauf gen Westen!" meine Herren Demokraten, — dort unseits ist noch viel Platz für Sie, und Sie finden auch guter Gesinnungsgenossen.

— V Heinrich Smidt's „Devrient-Novellen", in denen der berühmte „Ludwig" überall als Hauptfigur erscheint, sind so eben in der Hofbuchhandlung von Duncker und Humblot erschienen. Se. Maj. der König haben geruht, die Dedication des interessanten Buches anzunehmen.

— [Zur Sittengeschichte.] Im Haag lebt ein junger Mann, Karl V—D—C—r, der in zehn Jahren sein mehr als bedeutendes Vermögen durchgebracht hat, um in London und Paris als Dandy und Lion eine Rolle zu spielen, und sich jetzt auf die äußerste Nothdurft beschränkt sieht, wenn auch erst 29 Jahre alt. Um seine Umstände zu verbessern, ist er auf den Einfall gekommen, sich selbst ausspielen zu lassen!! — In den Buchhandlungen und an anderen öffentlichen Orten benachrichtigen große Anschlagzettel das Publicum von dieser Lotterie zu 100,000 Loosen à 10 Franken, was gerade eine Million ausmacht. Die Affichen geben eine Beschreibung seiner Person und melden, daß, wenn der Gewinnende ein Mann, er die Million mit dem Ausspielenden theilen werde; ist es eine Frau, so hat sie die Wahl zwischen der Hand des Herrn Karl V—D—C—r oder 500,000 Franken. Wie die Gewinnende, welche seine Hand begehrt, auch beschaffen sei, Herr Karl V—D—C—r giebt die feierliche Versicherung, sie zu ehelichen. Er ist der festen Ueberzeugung, bis Ende dieses Jahres alle Loose untergebracht zu sehen. — Dies zur Kritik.

— V In der Welt ist Alles zu gebrauchen. So zahlt der Augsburger Magistrat für die Baierische Metze (fast ein Preußischer Scheffel) Maikäfer 12 Kreuzer und benutzt diese, wenn auch nicht singenden, so doch summenden „Boten des Frühlings" zur Beförderung der Aufklärung, indem sie in der städtischen Gas-Anstalt als Material willkommen sind.

— V In Brieg wird am 2. Juni d. J. die dritte Versammlung Deutscher Bienenzüchter stattfinden, wozu der Präsident des Vereins, Herr Dzierzon, einladet.

— V Die Zahl der Studenten auf den 28 Deutschen Universitäten betrug im Ganzen 19,334. Davon hielten sich „Studirens halber" auf: in Wien 2178, München 1906, Berlin 1574, Prag 1324, Bonn 955, Leipzig 848, Breslau 844, Tübingen 770, Würzburg 727, Göttingen 697, Heidelberg 677, Halle 594, Erlangen und Jena je 385, Gießen 379, Gratz 360, Königsberg 347, Freiburg 346, Münster 323, Ollmütz 264, Marburg 263, Innsbruck 217, Greifswald und Bern je 185, Zürich 169, Kiel 145, Rostock 92 und Basel 65.

— *ʃ* Königliches Theater. „Satanella", der neue Ballet-Tausendsasa, welcher gestern wiederholt Tausende von Zuschauern in's Opernhaus gelockt, hat nicht nur dem „Studenten Carlo", sondern auch uns, dem Theater-Referenten, einen Streich gespielt. Denn nicht Hr. Hoguet-Vestris, der den „Stephano" gab, sondern Hr. C. Müller hat den „Carlo" gespielt, was wir hiermit pflichtschuldigst berichtigen. Das von uns in No. 101 Gesagte galt dem Darsteller des „Carlo" — der Name des Darstellers thut für uns nichts zur Sache, noch etwas davon, und gern geben wir Hrn. C. Müller das Seinige, indem wir in Uebereinstimmung mit unserm ersten Bericht, der, diese verzeihliche Namens-Verwechselung ausgenommen, seine volle Richtigkeit hat, das Urtheil unseres Correctors in der „Spener'schen Zeitung" unterschreiben: „daß Hr. C. Müller die Partie des Studenten Carlo (nicht Carla, Herr Spener'scher Corrector!) zur höchsten Zufriedenheit und mit allgemeinem Beifall ausgeführt und dabei auch sein Talent als tüchtiger Mimiker gezeigt." — Da in Reih' und Glied des Theaterzettels die Namen der beiden Künstler unmittelbar auf einander folgen, und wir weder den Einen noch den Andern persönlich kennen, so hat diese Namensverwechselung gewiß mildernde Umstände für sich, und der selbst an Druckfehlern leidende Berichtiger in der „Spener'schen Zeitung" hätte sein Geld für das „Eingesandt" dort sparen können, wenn er seine Berichtigung geradewegs an die Redaction dieser Zeitung gesandt.

— Z Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater brachte gestern zum Benefiz des Fräul. Corens eine Erinnerung aus früherer Opernzeit, Dailleraс's: „Zwei Worte", das hübsche kleine Singspiel, das vor 40 Jahren und später noch eine musikalische Zierde des Repertoirs der Königl. Bühne war. Es geht durch das ganze Werk jene Anmuth und Zartheit, durch welche sich der Französische Meister, ein Zeitgenosse von Grétry, so vortheilhaft auszeichnete. Die kleine Oper will freilich auch mit Französischer Leichtigkeit gespielt sein, und das war es, was uns die Deutschen Darsteller wohl theilweise bei dieser ersten Vorstellung — und weil es die erste, mag es zur Entschuldigung dienen — vermissen ließen. Herr Czechowsky als furchtsamer Diener und die „vier Räuber" in ihrem musikalisch-trefflichen Ensemble genügten am meisten. — Außer dieser Pièce wurde noch der überaus drastische Scherz: „Ein unbezahlter Wechsel" gegeben, in welchem Herr Ascher die heitere Laune des Publicums in hohem Grade erregte. Der Gast Herr Saalbach erreichte im „Sänger und Schneider" als musikalischer Bügeleisenheld bei Weitem nicht den einheimischen Komiker Herrn Stotz, der in dieser burlesken Figur ein kleines Meisterbild lieferte.

— Z Der Lumley-Wagnersche Prozeß in London zieht sich wie Gummi-Elasticum in die Länge. Es ist der angeklagten Sängerin zur Herbeischaffung der erforderlichen Documente ein neuer Termin bewilligt worden, der heute (Sonnabend) abläuft. Wenn unsere Sängerin den Proceß verliert, dürfte kaum ihr Vertheidiger daran Schuld sein, da dieser, Mr. Bethel, als der geschickteste Advocat Englands bekannt ist. — Die Carricaturisten Londons haben sich bereits des Papa Wagner's, dessen Habgier die ganze Geschichte veranlaßt hat, bemächtigt. Mit der Unterschrift „a german fable" sieht man eine Dogge mit menschlichem Kopf, der Aehnlichkeit mit dem des „Vaters der Debütantin" hat, über den Canal schwimmen, einen Beutel mit 1000 Pfund im Munde, unten im Wasser der Widerschein dieser 1000 Pfund, nach welchen der Schwimmer ebenfalls schnappt und somit das Reelle verliert.

— Z Die bekannte und berühmte Schulreiterin Pauline Cuzent, die hier zum letzten Male vor einem Jahre bei Dejean unser Publicum durch ihre Kunst erfreute, ist 36 Jahre alt in Paris gestorben.

— V Eine Schwester von Henriette Sontag ist Novize im Kloster der Cisterzienserinnen bei Görlitz. Bei den Kirchen-Musiken bewundert man ihre schöne Stimme, die noch jugendfrischer wie die der berühmten Schwester ist.

— §§ Vor dem Kreisschwurgericht stand gestern wegen versuchten Todtschlags seiner Mutter der Einlieger Schulze aus Cummerodorff bei Storkow. Der Angeklagte war früher Besitzer einer einträglichen Kossäthenwirthschaft in dem genannten Dorfe, die er von seinem Vater ererbt hatte. Trunk und Faulheit brachten ihn aber nach und nach dergestalt herunter, daß er sein Gut verkaufen mußte. Eine kleine Wirthschaft, die er nun erwarb, mußte bald gerichtlich subhastirt werden, weil er seinen lüderlichen Lebenswandel nicht aufgab. So von Allem entblößt und ohne allen Unterhalt für sich, seine Frau und 6 Kinder, suchte er bei seiner Mutter, der 73jährigen Altsitzerin Wittwe Schulze, Zuflucht; sie nahm die Familie auch auf und ernährte sie von ihren geringen Altentheilsmitteln. Aber auch diese trübselige Lage brachte den lüderlichen Menschen nicht zum Nachdenken, vielmehr verschlimmerte sich sein Lebenswandel dergestalt, daß er, nachdem seine Frau von ihm fortgegangen, seine alte Mutter zum Gegenstande der gräulichsten Mißhandlungen machte. Schimpfreden und Schläge waren ihr tägliches Loos. Am 18. Januar d. J. kam der Unmensch Abends spät nach Hause und rief nach Licht. Da sich die alte Frau und die Kinder bereits zu Bett begeben hatten und eingeschlafen waren, hörten sie den Ruf nicht. Wüthend darüber stürzte sich der Verworfene auf seine Mutter, packte sie und schrie: „Warte Canaille! Dich mache ich kalt!" Die alte, schwache Frau, keines Widerstandes fähig, wäre ein Opfer der Mißhandlungen geworden, wenn nicht einer der Söhne des Verbrechers sich zwischen die Kämpfenden gestürzt und die alte Frau aus den Händen seines Vaters befreit hätte. Am folgenden Tage war der erste Gang des Angeklagten nach der Schänke; gegen 10 Uhr kehrte er im angetrunkenen Zustande zurück; nur die alte Mutter und seine Nichte, Louise Streichhan, waren zu Hause. Er stieß, ohne die geringste Veranlassung zu haben, sofort Schmähungen gegen die alte Frau aus, ergriff ein Beil und schrie, daß er sie todtschlagen wolle; „ob ich Dich todtschlage oder einen tollen Hund, das ist ganz gleich!" Damit führte er mit der Schärfe des Beils einen Streich gegen den Hals seiner Mutter, die demselben nur durch rasches Bergen ihres Kopfes in einer Kaminnische entging. Noch wüthender durch das Verfehlen des Streiches gemacht, ergriff er jetzt das Beil mit beiden Händen, drang von Neuem auf seine Mutter los und rief: „dran mußt du doch!" Da sprang noch zur rechten Zeit die Louise Streichhan hinzu und fiel dem Unmenschen in die Arme, wodurch die alte Frau Raum zur Flucht gewann. Der Angeklagte bestreitet alle diese Thatsachen; daß er verarmt sei, giebt er zu, auch daß er in den letzten 3 Jahren mit seiner ganzen Familie seinen Unterhalt von seiner Mutter erhalten; daß er sie aber gemißhandelt oder gar habe todtschlagen wollen, sei eine Lüge. — Die geladenen Zeugen, die alte Mutter, die eigenen Kinder des Angeklagten sind darunter, bezeugen aber alle diese Thatsachen mit der größten Bestimmtheit und fügen dem noch hinzu, daß die Mutter die Mißhandlungen ihres entmenschten Sohnes stets mit Sanftmuth und Ergebenheit ertragen habe. — Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig über den Angeklagten aus, und wurde er demgemäß zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Specielle Fabrication von Herren- und Damen-Wäsche.
Von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Unser Haus, welches hier am Platze schon hinreichend bekannt ist, sieht mit Vergnügen jeden Tag seine Kundschaft erweitert, es rechtfertigt durch seine Ausbreitung, was unglaublich scheint, nämlich gute, durable und höchst elegante Sachen zu billigen Preisen. — Wir bitten diejenigen Personen, welche in diesen Artikeln Einkäufe zu machen wünschen, unser Magazin zu besuchen, und wir sind überzeugt, daß, nachdem man unser reichhaltiges Lager untersucht hat, man finden muß, daß es ein reeller Vortheil ist, unserm Hause Vertrauen bei Einkäufen dieser Art zu schenken.

Seit einigen Tagen haben wir bedeutende Sendungen von Herren- und Damenhemden, so wie bedeutende Posten eleganter Negligées aus Arbeit erhalten und offeriren dieselben als besonders gut und billig. Ferner sind Frauen- und Mannshemden in schwerer Leinewand von 4½ Thlr. das ganze ½ Dutzend an vorräthig, und dürften diese gewöhnlichen Sachen gewiß billiger als in den kleinsten Geschäften bei uns befunden werden.

Zu Ausstattungen, selbst zu den größten, sind wir mit Allem sortirt, und wird gewiß Jeder mit unserer Handlungsweise vollkommen zufriedengestellt werden.

Gebrüder Sachse, Charlotten-Straße Nr. 56.

Die
J. L. Pulvermacher'schen electro-medizinischen Ketten
sind in den Depots **Breite Straße 26 bei Herrn C. A. Grüel** und **Breite Straße 30 bei Hrn. J. D. Pulvermacher** zu haben, so wie daselbst Prospecte unentgeltlich verabreicht und Experimente gezeigt werden.

Galvano-magnetischer Inductions-Apparat
in elegantem Kästchen von nur 3½ Zoll Breite und 6 Zoll Länge; Preis des vollständigen Apparates 7 Thlr.

Die electrischen Kraftäußerungen dieses neuen von mir angefertigten, zu einer **andauernden Benutzung wirklich brauchbaren** Apparates können vermittelst eines daran angebrachten Moderators von den leisesten Schlägen bis zu einer kaum erträglichen Intensität auf das Leichteste geregelt werden.

Der Werth und die Bedeutung dieses, im Verhältniß zu den sonst gebräuchlichen electrischen Maschinen und den neueren Instrumenten ähnlicher Tendenz von ungleich geringerer Leistungsfähigkeit so äußerst wohlfeilen, und ohne Beihülfe einer zweiten Person so leicht anwendbaren Apparats beruht überdies nicht auch etwa nur auf einem augenblicklichen, je immer in einer Viertelstunde wieder vorübergehenden Effect, sondern ich übernehme — unter Verpflichtung zur Rückzahlung des Betrages — ausdrücklich eine **Gewährleistung** dafür, daß mein Inductions-Apparat, selbst bei tagtäglicher unausgesetzter Benutzung, allen Ansprüchen der medicinischen Praxis **Jahre lang** in vollkommenster Weise zu genügen im Stande ist.

Für den **persönlichen Gebrauch** bringe ich

Goldberger's galv.-electr. Ketten

(à Stück mit Gebr.-Anweis. 1 Thlr., stärkere 1½ Thlr., einfache 15 Sgr., in dopp. Construction à 2 und 3 Thlr.)

als ein durch **sechsjährige Erfahrung in überaus zahlreichen Fällen bewährtes Remidium** gegen **rheumatische, nervöse** und **gichtische** Leiden aller Art, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc. wiederholt in Erinnerung.

Um die Electricität in höheren Stärkegraden continuirlich auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen, sind die unter Anwendung des Voltaischen Princips construirten

Goldberger'schen Ketten
aus hydro-electrischen Elementen in Platten-Form,

patentirt in Oesterreich, Belgien, Dänemark, Holland und verschiedenen anderen Staaten, ein eben so bequemes, als ausgiebiges Mittel, und kann man durch dieselben quantitativ alle die mannichfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und Phänomene, und daher auch alle **medicinischen Effecte** einer Voltaischen Säule hervorbringen, während schon ein einzelnes Element (Kettenglied) beträchtliche Ablenkungen der Galvanometer-Nadel bewirkt. Die Preise der Ketten sind je nach ihrer Kraft und Stärke foldendermaßen festgestellt:

1 Kette aus 30 hydro-electrischen Elementen in länglicher Plattenform 2 Thlr.,
1 Kette aus 50 „ „ je nach Wahl in großer oder kleiner Plattenform 3 Thlr. 10 Sgr.,
1 Kette aus 75 „ „ in breiter Plattenform 5 Thlr.;

für stoßweise electrische Einwirkungen wird ein Unterbrechungs-Cylinder zum Preise von 10 Sgr. apart abgegeben. — Den Einzelverkauf aller dieser Apparate habe ich für

Berlin den Herren **L. Herrmann u. Co.,** Breite Straße **31,**

übergeben, wo man sowohl ihre physikalischen und medicinischen Wirkungen selbst in Erfahrung bringen, als auch durch unentgeltlich zu erhaltende ausführliche Prospecte weitere Erläuterungen und Informationen über die Benutzung und Anwendung jedes einzelnen Gegenstandes empfangen kann.

Bestellungen auf den Inductions-Apparat von auswärts erbitte ich mir direct, und werden dieselben von meinem Comtoir (Spandauerstraße 72) aus, wohlverpackt und ohne Berechnung von Emballage, prompt effectuirt.

J. T. Goldberger.

Das größte Magazin fertiger Wäsche
von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dtz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dtz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dtz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager,
sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Marianne Grimmert
bringt hiermit in Erinnerung, daß sie **Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen** behandelt und heilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach deren Befolgung sich jeder Leidende selbst leicht von den genannten lästigen Uebeln befreien kann, ist zu jeder Tageszeit in ihrer Wohnung: **Jerusalemerstr. 21**, 2 Treppen, für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., 1 Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu erhalten; Vormittags ist sie außer dem Hause, Nachmittags in ihrer Wohnung jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Der Rest der Parthie **Rester Leinen** zu Kinderzeug ꝛc. ꝛc. passend soll, sum damit zu räumen, zu **3½ Sgr. die Elle** verkauft werden, in der Leinen-Waaren-Handlung von J. Michaelis, **Friedrichstr. Nr. 72 zw. der Tauben- und Jägerstraße** neben dem Neubau.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Unser Lager von Châles-longs, Seidenzeugen, Crêpe-Tüchern, Jaconas und Mousseline, Fantasie und alle Sorten glatter Stoffe, ist für jetzige Saison auf's Reichste ausgestattet.

W. Rogge & Comp.,
Hoflieferant. Sr. Maj. d. Königs,
am Schlossplatz.

G. Schellhorn's
Stahlfedernhandlung en gros u. en detail
Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Großer **Ausverkauf** um gänzlich zu räumen, von
Chemisets, Kragen und Manchetten
außergewöhnlich billig für Herren.

Feine große Chemisets, das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere dito „ „ 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen), das Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons, das Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
„ Manschetten, das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogenannte Studenten-Chemisets), das ½ Dtzd. 1 Thlr 15 Sgr.
Eine Partie von feinem ächten Bielefelder Leinen angefertigter Chemisets und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufer Rabatt.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von Außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Die Droguerie- und Farbe-Handlung von **Eduard Sarre**, Werderschen Markt No. 4 A, empfiehlt ihr neues Fabricat

Schwarzer Tinten, als:
Normal-Tinte a Quart 2 Sgr.,
Canzlei-Tinte a Quart 2½ Sgr.,
Royal-Tinte a Quart 5 Sgr.,
Tusch-Tinte a Quart 10 Sgr.,
Copir-Tinte, ohne Maschine anwendbar, a Quart 25 Sgr.,
für Wiederverkäufer in Ankern, Eimern und Oxhoften bedeutend billiger.

Bis zu den Pfingst-Feiertagen werden gänzlich ausverkauft
500 St. gew. Umschlagetücher
im Preise von 4, 6, 8 u. 12 Rt. zu 2½, 3, 4, 6, 8 Rt.
Visites, Mantillen, Radtücher
in Atlas 4½ bis 7, Taffet 2½ bis 4, Lama 3 bis 5 Rt.
Schwere schwarze und couleurte Taffete zu 15, 17½, 20, 22½ Sgr., das Kleid 6, 7, 8, 9 Rt.
Mehrere tausend Ellen Kleiderstoffe, als: echte Thibets, Engl. Thibets, Mir Lustre, Cashmir, Jaconnets, Cattune u. d. m. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Isaac, K. Bauschule Nr. 1.

Feste Preise — **Emil Rochs,** — Prix fixes
Jerusalemerstr. 22. und Friedrichsstr. 56.

Durch sehr vortheilhafte Meßeinkäufe empfehle ich mein auf das Vollständigste neu assortirtes Lager von Englischen und Französischen Stickereien (Batist-Garnirungen und Einsätze in schöner Auswahl), Hut- und Haubenbänder, so wie Kanten und andere Weißwaaren zu ganz besonders billigen, aber festen Preisen.

Sehr billige rein leinene Hemden.

Von der in großen Partieen **sehr billig eingekauften Leinwand** habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl Damen- und Herrenhemden, sowie ganz feine Oberhemden anfertigen lassen. Dieselben sind nun aus Arbeit gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so genäht, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — Des schnelleren Absatzes wegen werden sie zu nachstehenden **sehr billigen Preisen** verkauft, nämlich: Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, das halbe Dtz. 3½, 4 u. 5 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Creas-, Herrenhuter-, Weißgarn- und ächtem Bielefelder Leinen, das halbe Dtz. 4, 4½, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn, das halbe Dtz. 2½ u. 3 Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, feinstem Bielefelder u. ächtem Holländisch Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen Façons (die Chemisettes daran sind sowohl in allen ganz schmalen, als breiteren gesteppten Faltenlagen und sehr sauber angefertigt), in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend, das halbe Dtz. 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18 bis 24 Thlr.

Oberhemden von feinstem Englischen Shirting (blendend weiß), ganz ebenso wie obige leinene und in allen beliebigen schmalen sowohl, als breiteren Faltenlagen verfertigt und in einer sehr großen Auswahl, das halbe Dtz. 4½, 5, 5½, 6 u. 7 Thlr. Damen-Jacken von den feinsten Negligée-Stoffen und nach den neuesten sehr schön sitzenden Modells angefertigt, das Stück von 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1½ Thlr. Negligée-Hauben. Unterbeinkleider und Jacken für Herren in Tricot, Leinen, Parchend, so wie von feinem Englischen Gesundheitsflanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), Herren- u. Damenstrümpfe u. s. dergl. mehr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Weiße rein leinene feine Taschentücher, das halbe Dtz. 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ u. 1½ Thlr. Aecht leinene klare Batist-Taschentücher mit den schönsten Borten, das halbe Dtz. 1½, 2, 2½ u 3 Thlr. Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Die
Restauration
von **Carl Bohr,**
Ascanische Platz 7,
empfiehlt
Apfelwein
direct von **Frankfurt a. Main,**
ausgezeichnet klar und rein schmeckend.

C. Vilain's Bairische Bierbrauerei,
Hasenheide Nr. 6.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß vom 2. Mai ab Doppel- und Lagerbier in meinem Lokale verzapft wird.

C. Vilain, Braueigner.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in **Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,**
von C. A. Schirow u. Comp.
empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Geschäftseröffnung.
Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine Niederlage der

Buckauer Porzellan-Manufaktur

auf dem Hausvoigteiplatz Nr. 11 eröffnet haben, und empfehlen dieselbe der geneigten Berücksichtigung eines geehrten Publikums.

Berlin, den 1. Mai 1852.

B. Huster u. Co.

Saxonia.
Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft
in **Bautzen.**

Directorium:

Peter Alfred Graf Hohenthal, Vorsitzender. Johann Christ. Heinrich Kind, Rittergutsbesitzer.
Gustav Eduard Heydemann, Banquier. Gustav Julius Ochernal, Rittergutsbesitzer.
Rudolph Magnus, Rittergutsbesitzer. Heinrich Julius Einke, Bevollmächtigter.

Nachdem uns von Seiten der Königlich Preußischen Staats-Regierung die Concession zum Betriebe unserer Geschäfte verliehen worden, zeigen wir dem landwirthschaftlichen Publicum ergebenst an, daß wir in Berlin eine Special-Direction für Preußen und andere norddeutsche Gebiete errichtet und den Inhabern der Handlung J. F. Poppe u. Comp., insbesondere den Herren

Joh. Friedr. Poppe und Herm. Jos. Dünnwald

übertragen haben.

Bautzen, den 25. April 1852.

Das Directorium.

Indem wir uns auf die vorstehende Bekanntmachung beziehen, benachrichtigen wir zuvörderst alle diejenigen, welche wegen einer Haupt- oder General-Agentur an das Directorium sich gewendet haben, daß wir alle Gesuche baldmöglichst erledigen werden. Berlin, den 30. April 1852.

J. F. Poppe u. Comp.

Die Verlegung meines Manufactur-Waaren-Geschäfts nach der **Jägerstraße No. 37,** dem früheren Locale No. 36 vis-à-vis, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Julius Wallach,
früher **Wallach und Ostwalt.**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Emilie Eckardt mit Hrn. Julius Döring hiers.; Frl. Henriette Monteton mit Hrn. Emil Mühe zu Frankfurt a./O.; Frl. Bertha Petersen mit Hrn. Berthold Fritsche hiers.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich hiermit Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung

Berlin, den 30. April 1852.

Dr. C. G. Kries.
Charlotte Kries, geb. Palmedo.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. Registrator Wildes hiers.; Hrn. W. Lehmpfuhl hiers.; Hrn. Geh. Registrator Schindler zu Magdeburg; Hrn. C. Lagatz zu Naumburg a. d. S.; Hrn. Director Heydemann zu Posen; eine Tochter dem Herrn Lehrer Langhoff hiers.

Todesfälle.
Die heut Abend ½8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

Potsdam, den 29. April 1852.

von Wedell,
Hauptmann und Commandeur der Schulabtheilung.

Das heute Vormittag durch einen Lungenschlag unerwartet erfolgte Ableben unseres theuren Mannes und Vaters, des Herrn Carl Friedrich von Keffenbrinck, Erbherrn auf Plestlin, zeigen wir in dem größten Schmerze hiermit allen Verwandten und Freunden, um ihre stille Theilnahme bittend, gehorsamst an.

Stralsund, den 24. April 1852.

Wilhelmine von Keffenbrinck, geborne Baronin Schoultz von Ascheraden.
Caroline von Keffenbrinck.
Philipp von Keffenbrinck.
Wilhelm von Keffenbrinck, Lieutenant im Königl. Garde-Dragoner-Regiment.

Den 16. April Nachmittags 5½ Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach langen namenlosen Leiden der Rittergutsbesitzer Herr Otto v. Kleist auf Ruschütz. Den entfernten Verwandten und Freunden desselben, statt besonderer Meldung, in seinem Namen und in dem der hinterbliebenen acht minorennen Kinder diese ergebene Mittheilung.

Baron v. Courbière.

Deutsch-Plassow bei Stolp, den 24. April 1852.

Den am 26. d. M. nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung erfolgten Tod unseres innig geliebten Gatten und theueren Vaters, des Königl. Generals der Cavallerie a. D. Herrn August Ludwig Freiherrn von Ledebur, beehren wir uns hiermit allen Verwandten und lieben Bekannten, anstatt jeder besondern Mittheilung, in tiefer Betrübniß ergebenst anzuzeigen.

Schwedt a. d. O., den 30. April 1852.

Die Hinterbliebenen.

Hr. Kaufmann L. Heydemann hiers.; Frau Apotheker Schadorf hiers.; Hr. Auctionscommissarius Scherff zu Potsdam; Frau Baumeister Laessig zu Erdmannsdorf; Hr. Kaufmann Sam. Jac. Levy in Breslau; Hr. Kammerger.-Assessor v. Kessel in Raacke; Hr. Forstcandidat Lohnhardt in Kotzenau; Hr. Pastor Biedermann in Peterwitz; ehemal. Rittergutsbes. Hr. Mühlmann in Cörnitz; Hr. Rittergutsbes. Ohlen v. Adlerskron in Krichen; Hr. Kreisger.-Secr. Findeklee in Wreschen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 1. Mai. Im Opernhause. (63ste Vorstellung.) Einer muß heirathen. Lustspiel in 1 Akt, von A. Wilhelmi. Hierauf: Satanella, oder: Metamorphosen. Phantastisches Ballet in 3 Akten und 4 Bildern, vom K. Balletmeister Paul Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Die neuen Decorationen sind von dem Königl. Decorationsmaler Gropius, die Maschinerie von dem K. Theater-Inspector Daubner. Die neuen Costüme nach Angabe des K. Balletmeisters P. Taglioni. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Besten der Freischule für Töchter in der Teltower Vorstadt. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten, von G. E. Lessing. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 2. Mai. Im Opernhause. 64. Vorstellung. Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt v. J. P. Schmidt. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 94. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Karl der Zwölfte auf seiner Heimkehr. Militairisches Lustspiel in 4 Abtheilungen, vom Dr. C. Töpfer. — Hierauf: Der Kurmärker und die Picarde, 1815. Genrebild von L. Schneider.

Montag, den 3. Mai. Im Opernhause. 95. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Faust, dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheilungen. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 4. Mai. Im Opernhause. (65. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen, Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 3. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 2. Mai. Zum Erstenmal: Spielt nicht mit dem Feuer! Original-Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Hierauf: Pas de deux serieux, Musik von Pugni, ausgeführt von Fräul. Corens und Hrn. Fricke. Dann, zum 4ten Male: Ein unbezahlter Wechsel. Dramatischer Scherz in 1 Akt, nach dem Französ. von Lamberti. Hierauf: Pas de Hussard, ausgeführt von Fräul. Belke und Hrn. Fricke. Dann, zum Erstenmale wiederholt: Zwei Worte, oder: Die Nacht im Walde, komische Oper in 1 Akt. Musik von Alleyrac. Zum Schluß, zum 25sten Male: Jesuiten-Polka, komisches Divertissement in 1 Aufzug. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 3. Mai. Letztes Gastspiel des Herrn Marr von den vereinigten Theatern zu Hamburg. Der Jude, Schauspiel in 3 Acten von Cumberland. (Schewa: Hr. Marr, als letzte Gastrolle.) Vorher, zum 4. Mal: Ländliches Stillleben, Singspiel in 1 Act. von J. Ch. Wages. Musik von Th. Hauptner. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag den 4. Mai. Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Thomas. Zum 1. Male: Die Doppelflucht, komische Oper in 3 Acten, nach einer englischen Erzählung. Musik von Hermann Schmidt. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 2. Mai. Auf vielseitiges Verlangen.

2tes Großes Musikfest,
ausgeführt von **3 Musikchören in den 3 Haupt-Sälen** des Etablissements. Königs-Saal: Concert der eigenen Kapelle unter Leitung des Herrn Musik-Director Engel. Römischer Saal: Musikchor des 2. Garde-Ulanen-Regiments unter dessen Dirigenten Herrn Lorenz. Ritter-Saal: Musikchor des Garde-Schützen-Bataillons unter dessen Dirigenten Herrn Neumann. Einzelne Piecen werden von allen 3 Musikchören ausgeführt. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Zugleich Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr. Billets dazu sind an der Kasse zu haben. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Montag, den 3. Mai. Großes Concert. Anfang 7 Uhr. Entree wie oben.

Concert-Anzeige.
Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie am Sonntag den 9. Mai um 12 Uhr im Saale der Singakademie eine musikalische Matinée unter gefälliger Mitwirkung mehrerer geschätzter Künstler und Dilettanten veranstalten wird.

Emilie v. Borcke.

Kreutzberg's große Menagerie in der Charlottenstraße.
Heute und morgen wird Madame Kreutzberg zum letzten Male in den Käfigen der gefährlichsten Raubthiere hier noch nie von einer Dame gezeigte Exercitien ausführen. Vorstellung und Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittag 5 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel und das Intelligenz-Blatt.

Die Hyacinthen-Ausstellung
bei Leopold Faust, Koppenstraße Nr. 22.,
ist täglich einem geehrten Publicum zur Ansicht eröffnet. Entree 2½ Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Rübenzuckerfrage.
Amtliche Nachrichten.
Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Herzog von Braunschweig.
Wien: Die Statthalter. Notizen. Hohe Gäste. Graf Thun. Urlaub. Organisation. Aus Turin. Dampfschifffahrtsgesellschaft. Reisen. Selbstständigkeit der Kronländer. Cabinetsrath. Vermischtes. — Triest: Tel. Dep. — München: Notizen. Kammersachen. — Kaiserslautern: Waldbrand. — Stuttgart: Dr. Becker. Preßproceß. — Karlsruhe: Hohe Reisende. — Darmstadt: Kammer-Verhandlung. Wiesbaden: Kammer-Sitzung. — Frankfurt: Zollcongreß. Naturforschende Gesellschaft. Verfassungsfrage. Vermischtes. — Dresden: Hofnachricht. — Hannover: Hofnachricht. — Schwerin: Der Hof. — Lübeck: Bürgerausschuß. — Luxemburg: Waldbrand.
Ausland. Frankreich. Paris: Der Herr † Correspondent der † Zeitung hat eine Unterredung mit Herrn Dumoulin, Director der Französischen Preßangelegenheiten. L'empire marche. Geschicklichkeit der Bonapartisten. Vermischtes.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Zorn über Lord Westmoreland. Parlaments-Verhandlungen. Die Grafschaftswahlen: Russel's Irdenantrag.
Schweiz. Bern: Berner Neues und alte Dummheiten.
Dänemark. Kopenhagen: Se. Maj. der König.

Börse von Berlin, den 1. Mai.

Die Börse eröffnete in animirter Stimmung zu meistens höheren Coursen, die sich indeß nicht bis zum Schlusse der Börse behaupteten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102⅞ bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	97½ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103 B.	b. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	90⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	125¼ G.	Kur- u. Neum.	4	100 G.
K. u. N. Schld.	3½	87⅞ bez.	Pommersche	4	100 G.
Brl. St.-Obl.	5	103 bez. u. B.	Posensche	4	99½ G.
do. do.	3½	89 G.	Preußische	4	99½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99⅛ G.	Rh. u. Westph.	4	100 B.
Ostpreuß. do.	3½	95¼ G.	Sächsische	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	98½ bez. u. B.	Schlesische	4	100¼ G.
Groß. Pos. do.	4	104¼ bez. u. G.	P. B. Anth.-sch.	—	103⅞ bez. u. B.
do. do.	3½	95⅞ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	106 G.
Wstp. Pfandb.	3½	95 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	88½ bez. G	Mgdb.-Hlbrst.	4	158 B.
Berg.-Märk.	4	53¼ a ½ bez. B.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	103 bez. B.	Mgdb.-Witth.	4	64½, 64, 65 bez.
do. 2. Ser.	5	100⅞ bez.	do. Prior	5	103½ bez.
Brl. Anh. A. B	4	122⅞ bz.	Mecklenburg.	4	42⅞ a ½ bez. u. B.
do. Prior	4	100 G.	N.-Schl. Mrk.	3½	97⅞ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	106¼ a 106 bez	do. Prior.	4	100 bez.
do. Prior	4½	103½ bez.	do. do.	4½	102¼ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 3. Ser	5	102 B.
Brl. P. Mgdb.	4	80½ a ¼ bez.	do. 4. Ser.	5	103¼ bez. u. B.
do. Prior.	4	99½ G.	do. do. Zwgb.	4	35½ B. 35 G.
do. do.	5	102 B.	Oberschl. L. A.	3½	155½ a 156 bez.
do. L. D.	4½	101 bez. B.	do. L. B.	3½	139 G.
Berl.-Stettin	4	134½ bez. B.	Prz. W., St. V	4	55 B. 54⅞ G.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. Prior.	5	101 B.
Bresl.-Freib.	4	92 B.	do. 2. Ser.	5	99½ B.
Cöth.-Bernb.	2½	68 G.	Rheinische	4	86 a ½ a 85½ bez.
Cöln-Minden	3½	113⅞ a ½ bz.	do. St.-Prior.	4	91¼ a ⅞ bez.
do. Prior.	4½	103½ G	do. Prior.	4	95½ bez. u. G.
do. do.	5	103¾ bez.	do. v. St. gar.	3½	
Crac.-Ob. schl.	4	85½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	87 B. 86½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	112½ a 112 bz.	Starg.-Posen	3½	87½ bez. u. G.
do. Prior.	4	96 G.	Thüringer	4	83 B.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102 G.
F.-W. Nordb.	4	48 à 47½ bz.	Wilhelmsbhn.	4	124 bez.
do. Prior.	5	101 bez.	do. Prior.	5	102½ bez.
Kiel-Altona	4	107½ B.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	116 bez. u. B.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ B.
do. do. do.	4½	104½ B.	do. do. L. B.	—	22 B.
do. bei Stiegl.	4	95½ bez.	Sard.-C. Anl.	5	97 B.
b. p. Schatzobl.	4	86½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36 bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	96½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	21⅞ G.
P. P.-O. 500 fl.	4	88⅞ bez. u. B.	Dess. B. A. L. A	4	156½ G.
do. a 300 fl.	—	151 B.	do. do. L. B.	4	131 B. 130½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150⅞ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 24⅞ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80⅞ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	82⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107½ B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. April. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 95½. 4½% Metall. 85¼. Bank-Actien 1273. Nordbahn 155⅞. 1839r Loose 121½. Lombardische Anleihe 103½. Mailänder —. London 12,15. Augsburg 122. Hamburg 181. Amsterdam 170½. Paris 145. Gold 29⅞. Silber 22⅞.

Frankfurt a. M., den 30. April. Nordbahn 49¼. — 4½% Metall. 70½. 5% Metall. 77⅞. Bank-Actien und 1839r Loose geschäftslos. 1834r Loose 180½. Spanische 3% 43¼. do. 1% 22¼. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 36⅞. Wien 98. Lombarden 84⅞. London 121½. Paris 95¼. Amsterdam 100⅞.

Hamburg, den 30. April. Berlin-Hamburg 105. — Magdeburg-Wittenberge 63½. Cöln-Minden —. Kieler 106. Spanische 40½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 91½. Mecklenburger 42½. Holsteiner —. Sämmtlich G. London lang 13 Mk. 6¼ ß. notirt, 13 Mk. 7½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 7⅞ ß. notirt, 13 Mk. 8¼ ß. bez. Amsterdam 35.95. Wien 185½. Disconto williger, 4½ % G. Getreidemarkt: Weizen wismarscher 98 zu haben, Roggen rostocker zu 80 zu haben und Danziger dazu zu lassen, Beide im Ganzen nominell und still. Oel pr. Mai 19, pr. October 20½. — Zink 1500 Ctr. loco 9⅛, 1000 Ctr. pr. Mai 9⅛.

Paris, 30. April. 3% Rente 70,70. 4½% 100,35.

London, 29. April. Consols 99½ a 99⅞. Spanier 21½ a ⅞. Russen —. Sardinier 96⅞ a 97½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 30. April. Poln. Papiergeld 96½ G. — Oester. Banknoten 83½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 91¼ G. Oberschlesische Lit. A. 156 G. do. Lit. B. 137⅞ G. — Krakau-Oberschlesische 85 G. Prior. 86⅞ B. Niederschlesisch-Märkische 97⅞ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 72⅞ G. Cöln-Minden 113 B. Sächsisch-Schlesische —. Fr.-Wilh.-Nordbahn 48½ B. Mecklenburger 42⅞ G.

Leipzig, den 30. April. Leipzig-Dresden 167½ B. — Sächsisch-Baierische 90⅞ B., 90½ G. Sächsisch-Schlesische 102¼ B. Löbau-Zittau 24⅞ B. Magdeburg-Leipziger 244⅞ B. — Berlin-Anhalter 122⅞ B., 122½ B. Berlin-Stettiner 134 G. Cöln-Mindener 113 G. Thüringer 83 B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 47⅞ B., 47½ G. Altona-Kieler 107⅞ B., 107¼ G. Anhalt-DessauerLandesbank Lit. A. 159½ G. do. Lit. B. 130½ G. Preußische Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 83¾ B., 83 G.

Paris, 28. April. Das Decret der Umwandlung von 4½ Millionen 4½% Rente in 3% hat an der Börse eine freudige Sensation und eine bedeutende Steigerung der Course hervorgerufen, da damit alle Anleihe-Gerüchte beseitigt sind und die Speculation sich wieder der Rente zuwendet. Den Banquiers, welche durch Käufe und Deponirung bei der Bank die Conversion ermöglicht, hat man neue 3% Renten bewilligt, die ihnen etwa 66,40 a 50 zu stehen kommen. Ende der Börse waren die Course durch Gewinnrealisirungen wieder matter. — 3% Rente 71,40, p. ult. 71,35. 4½% Rente p. C. 100,50, und p. ult. 100,55. Bank-Actien 2755. Span. 42½. Nordbahn 596¼.

London, 28. April. Die Börse war auf die Nachrichten aus Paris viel fester und hatte wieder ein besseres Aussehen, wenn auch Course nicht merklich höher waren. Consols p. C. 99⅞ a 99½, und a. Z. 99½ a 99⅞. Mexican. 34⅞. — Russen —. do. 4½% 103⅞. Sardinische 97½. Span. 47⅞. — do. neue 21⅞. Port. —. Ardoins —. Integrale 61⅞. Eisenbahnactien —.

Amsterdam, den 28. April. Integrale 60⅞. Arnheim-Utrecht 99. Amsterdam-Rotterdam 69⅞. Span. 1% 21⅞. — do. 3% 42⅜. Portug. 37½. Russen 106⅞. Stieglitz 89⅞. Metall. 5% 73⅛. Mexican. 28. London 12 B. Hamburg 35⅛ G.

Die meisten Fonds etwas besser, Holländ. zuletzt wieder wie gestern.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 29. April 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 20 Sgr.; Kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt., auch 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.

Den 28. April.

Das Schock Stroh 8 Rt., auch 6 Rt. 22 Sgr. 6 Pf. — Der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 9 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 23. April 24¼ Rt., am 24. April 24 Rt., am 26. April 24½ Rt., am 27. April 24⅞ Rt., am 28. April 25 Rt., am 29. April 25 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 29. April 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 1. Mai. Weizen loco n. Q. 56 — 62 Rtl. Roggen loco n. Q. 48 — 51 Rtl. 82 Pfd. pr. Frühjahr 48 a 47½ Rtl. bz. 48 Rt. B. 47⅞ Rt. G. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 47 a 47½ Rtl. bz. 48 Rt. B. 47⅞ Rt. G. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 47½ a 48⅛ Rtl. bz., B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 46 — 48 Rtl. Erbsen, Futterwaare, 44 — 45 Rtl. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rtl. Gerste, große, loco n. Q. 36 — 38 Rtl. Rüb-Oel pr. Mai-Juni 9⅞ Rtl. B. 9½ Rt. G. 9⅞ a 9⅟₁₂ Rt. bz. pr. Juni-Juli 9⅞ Rtl. B. 9⅞ Rt. bz. u. G. pr. September-October 10⅟₁₂ Rtl. B. 10½ Rtl. G. pr. October-November 10⅟₁₂ Rtl. B. 10½ Rtl. bz. u. G. Leinöl loco 11⅞ Rtl. B. Rapps 70 Rtl. nominell. Rübsen 70 Rtl. nominell. Sommersaat 52 Rtl. nominell. Spiritus loco ohne Faß 25 a 24⅞ Rtl. verk., mit Faß 24 Rtl. verk. pr. Mai 24 Rtl. bz. u. G. 24½ Rtl. B. pr. Mai-Juni 24 Rtl. bz. u. G. 24½ Rtl. B. pr. Juni-Juli 24½ Rtl. bz., B. u. G. pr. Juli-August 25 Rtl. bz.

Roggen Anfangs ca. 1 Rt. pr. Wispel billiger als gestern verkauft, erholte sich später wieder. — Rüb-Oel und Spiritus niedriger.

Stettin, 30. April. Weizen 150 Wispel alter pomm. 89—90 Pfd. gestern loco 62 Rt. bez.

Roggen pr. Mai — Juni 82 Pfd. 47½ a 47 Rt. bez., 47 a 46½ Rt. B., pr. Juni — Juli 48 a 47 Rt. bez., 47 G.

Von Gerste sind mehrere hundert W. große pomm. 75 — 76 Pfd. zu 35½ a 36 Rt. für Norwegen gekauft, kleine 72—74 Pfd. 33 a 34 Rt.

Hafer angenehm, loco 50—52 Pfd. pomm. 25½ a 26½ Rt. bez., pr. Mai—Juni 52 Pfd. 26½ Rt.

Kleine Kocherbsen loco 46 Rt. bez. u. G., große 48 Rt.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 48 a 51, Gerste 34 a 36, Hafer 23 a 26, Erbsen 43 a 45 Rt.

Rüböl pr. April—Mai 9½ Rt. G., pr. Mai — Juni 9⅞ Rt. bez., pr. Juni—Juli —, pr. Juli—August —, pr. August — September —, pr. September — October 10½ a 10¼ Rt. bez. 10½ Rt. B.

Spiritus am Landmarkt ohne Faß 14⅞ % bez., loco ohne Faß 14⅞ a 14⅞ % bez., mit Faß 15 a ½ % bez., pr. Mai — Juni mit Faß 15 % bez. u. B., pr. Juni—Juli 14⅞ a 14⅞ % bez., 14⅞ % B., 15 % G., pr. Juli—August 14½ % B., ⅞ G.

Danzig, 28. April. Am 26. c. sind noch 107 Last Weizen Speichergut und zwar 74 Last fein. hochbunt. 130—133 Pfd. in 3 kleineren Posten a 460 fl., 33 Last hochbunt. 131 Pfd. a 440 fl., und 5 Last weiße Erbsen a 320 fl. umgegangen. — Der im letzten Berichte zu unbekannten Preisen verkauft gemeldete Weizen hat folgende Preise bedungen: 40 Last 132 Pfd. a 460 fl., 18 Last 126 Pfd. 377½ fl. Gestern sind nur 27 Last inländischer Roggen aus dem Wasser 119 Pfd. a 340 fl. umgesetzt, sonst ist weder von Weizen noch von Roggen etwas verkauft worden.

Breslau, 30. April. Der Markt matter, Preise aber unverändert.

Heute bedang weißer Weizen 58 — 68 Sgr., gelber 58 — 67 Sgr., Roggen 54—67 Sgr., Gerste 43 — 49 Sgr., Hafer 28 — 32 Sgr., Erbsen 55—62 Sgr.

Magdeburg, 30. April. Weizen 50 a 55 Rt. Roggen 50 a — Rt. Gerste 34 a 37 Rt. Hafer 25 a 27½ Rt. Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 28. April. Engl. Weizen wenig, fremder gut zugeführt, der Markt schlecht besucht, die Haltung aber trotz beschränkten Geschäftes sehr fest.

Amsterdam, 28. April. Weizen an Cons. 130 Pfd. best. alt. weißbunt. poln. 320 fl., 127 Pfd. do. 405 fl., 129 Pfd. neu. fries. 220 fl. Roggen zu etwa den vorigen Preisen in Partien, im Entr. 124 Pfd. franz. 200 fl., 123 Pfd. preuß. 200 fl., 122 Pfd. do. 198 fl.

Kohlsaamen auf 9 Faß im April und Mai 53½ L., pr. September — L., pr. October und November 55½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung auf das Spätjahr mit vielem Handel nicht williger, auf 6 Wochen 31½ fl., effect. 30½ fl., pr. Mai 30 a 29⅞ fl., pr. September 31½ fl., pr. October 32 fl., pr. November 32½ a 32¼ fl., pr. December 32⅞ a ½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 28⅞ fl., effect 27⅞ fl. Hanföl auf 6 Wochen 37 fl., effect. 36 fl. Rübkuchen 58 a 62, Leinkuchen 9 a 10⅞ fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 30. April Abds. 9 U.	27 Zoll 8 Linien	+ 10 Gr.
Am 1. Mai Morg. 7 U.	27 Zoll 6⅛ Linien	+ 10 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 7 Linien	+ 10½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.